

Engadiner Post

POSTA LADINA



Ämtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Zuoz Der Marathonläufer Geronimo von Wartburg trainiert am liebsten in Kenia. Die Gründe auf **Seite 15**

Chesin Manella Joseph Planta vela scu prüm retoromanist. Michele Badilatti preschainta a Planta chi s'ho ingascho pella lingua i'l Chesin Manella a Schlarigna. **Pagina 6**

blog.engadin.online
Frei erfundenes «Granatapfel-Denken» **NEUER BLOG!**

Der Baumeisterverband geht in die Offensive

Die Rolle der Weko bei den Preisabsprachen im Kanton Graubünden wirft Fragen auf

Der Graubündnerische Baumeisterverband soll von der Wettbewerbskommission entlastet werden. Ungerecht behandelt von der Weko fühlen sich einzelne Bauunternehmungen.

RETO STIFEL

Im vergangenen Dezember hat die Weko in Sachen Submissionsabreden im Engadin in einer Medienmitteilung zwölf Unternehmen namentlich genannt. Unter anderem stand in der Mitteilung: «Die Unternehmen wurden von der Wettbewerbskommission gebüsst». Ganz offensichtlich stimmt das so aber nicht. In einem Urteilsdispositiv, welches die EP/PL einsehen konnte, wurden lediglich zwei von fünf Unternehmen sanktioniert, die anderen müssen sich teilweise an den Verfahrenskosten beteiligen. Für einen Baumeister, der nicht namentlich erwähnt werden möchte, ist es stossend, wenn die Weko alle untersuchten Firmen in einen Topf wirft.

Umso mehr die Weko dem betroffenen Unternehmer, der nur in diesem einen Fall involviert war, schriftlich mitgeteilt hat, dass der Tatbestand einer Wettbewerbsabrede gemäss Kartellgesetz Artikel 5 Absatz 3 nicht erfüllt sei. «Wir sind von der Weko weder gebüsst noch sanktioniert worden. Diese Medienmitteilung hat uns aber arg geschadet», sagt er. Der Unternehmer weiss jetzt auch, wie schmal der Grat in Sachen Wettbewerbsbehinderung oder

sogar Preisabsprachen ist. Nur schon kleinste Fehler könnten zu Untersuchungen führen. Im fraglichen Fall ging es um eine Richtofferte, die nicht am Wettbewerb teilnahm, die auf dem Deckblatt nicht explizit als solche bezeichnet und nicht unabhängig gerechnet worden war. Für die Weko ist das eine unzulässige Wettbewerbsabrede gemäss Artikel 5 Absatz 1, darum muss sich die Firma an den Verfahrenskosten beteiligen.

Frank Stüssi, Vizedirektor bei der Weko, bestätigt auf Anfrage, dass alle Unternehmen, die in der Medienmitteilung erwähnt wurden, unzulässige Abreden getroffen haben, aber nicht alle mit Sanktionen belegt worden sind. Auf die Frage der EP/PL, ob es nicht problematisch sei, wenn in einer Medienmitteilung bei der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt werde, sämtliche Unternehmen seien gebüsst worden, obwohl das ganz offensichtlich nicht der Fall sei, wollte Stüssi nicht antworten. Er verwies darauf, dass es insgesamt sechs Untersuchungen mit je einem Urteilsdispositiv gibt. Diese seien aber noch nicht publiziert.

Irritiert über das Verhalten der Weko zeigt sich auch der Graubündnerische Baumeisterverband (GBV). Im sogenannten Fall «Engadin I», welcher im kommenden Frühjahr definitiv abgeschlossen werden soll, beantragt das Weko-Sekretariat die Verfahrenseinstellung gegen den GBV. In diesem Verfahren war der Verband Partei und konnte Stellung nehmen. Nicht so bei den Submissionsabreden in der Val Müstair, die von der Weko im letzten Sommer publik gemacht worden waren. Der GBV zeigt sich befremdet darüber, dass er da-



Das Verfahren gegen den Graubündnerischen Baumeisterverband in Sachen Preisabsprachen soll eingestellt werden. Foto: Tiefbauamt Graubünden

mals in der Medienmitteilung der Weko prominent erwähnt worden ist und der Eindruck erweckt wurde, er habe bei den Preisabsprachen eine aktive Rolle eingenommen. Laut Frank Stüssi sind die beiden Fälle nicht vergleichbar. Im Fall

«Engadin I» war der GBV Untersuchungsadressat, nicht aber im Münsertal. «Dies aufgrund der unterschiedlichen Untersuchungsgegenstände», sagt er. Mehr zur geplanten Verfahrenseinstellung gegen den GBV auf **Seite 3**

Kommentar

Forsche Weko

RETO STIFEL

Wenn die Wettbewerbskommission (Weko) kommuniziert, dann tut sie das nicht zurückhaltend. Fehlbare werden mit Namen genannt, es ist von Aufdeckung, Manipulation und Hausdurchsuchungen die Rede. Dass Klartext gesprochen wird, ist nicht falsch und nachvollziehbar: Die Weko hat den wichtigen Auftrag zu prüfen, ob die Bestimmungen des Kartellgesetzes im Sinne eines wirksamen Wettbewerbs eingehalten werden. Und wenn Tacheles geredet wird, öffnet das dem einen oder anderen Unternehmer die Augen. Er realisiert plötzlich, wie wenig es im Geschäftsalltag braucht, um nur schon in Verdacht zu geraten, kartellrechtswidrige Handlungen begangen zu haben.

Problematisch wird die offensive Weko-Kommunikation dann, wenn nicht präzise formuliert wird. Wenn die Weko im letzten Dezember in einer Medienmitteilung zwölf Unternehmen namentlich nennt und wörtlich schreibt, «die Bauunternehmen wurden von der Weko gebüsst», muss die Öffentlichkeit davon ausgehen, dass alle zwölf Firmen Preisabsprachen im engeren Sinn getätigt haben. Und damit gegen Artikel 5 des Kartellgesetzes verstossen und sich «der Beseitigung wirksamen Wettbewerbs» schuldig gemacht haben.

Zumindest in einem Fall ist das nachweislich nicht der Fall. Die Weko hat die Firma weder gebüsst noch sanktioniert. Den Schaden aus dieser verallgemeinernden Formulierung trägt aber alleine das Unternehmen. Der Ruf ist, wenn nicht ruiniert, so doch zumindest ramponiert. Und das für eine sehr lange Zeit.

Aus heutiger Sicht ist auch nicht nachvollziehbar, warum die Wettbewerbskommission in der Medienmitteilung vom letzten Juli im Fall der Preisabsprachen in der Val Müstair den Graubündnerischen Baumeisterverband erwähnt hat. Namentlich als Organisator der sogenannten Vorversammlungen, in denen Preisabsprachen getätigt worden sind. Dazu bestand kein Grund. Der GBV war nicht Verfahrenspartei, er konnte sich nicht zu den Feststellungen äussern. Auch hier konnte in der Öffentlichkeit aufgrund dieser Formulierung der Eindruck entstehen, der GBV sei direkt in die Preisabsprachen verwickelt gewesen.

Noch einmal: Die Sensibilisierung der Wirtschaft und der Öffentlichkeit für einen funktionierenden Wettbewerb ohne Preisabsprachen ist richtig. Diese darf aber nicht dazu führen, dass Unternehmen oder Verbände in ein falsches Licht gerückt werden. Das muss die Weko bei ihrer künftigen Kommunikation besser berücksichtigen.

reto.stifel@engadinerpost.ch

Jagdinspektor Brosi ist jetzt Pensionär

Chur Per 1. Februar gibt Georg Brosi, nach beinahe 18 Jahren, seine Funktion als oberster Jagdinspektor in jüngere Hände. In diese Zeit fiel nicht nur die Rückkehr des Bären oder des Wolfes, sondern auch eine Vielzahl an jagdpolitischen Herausforderungen. Brosi studierte Agronomie und Veterinärmedizin, führte in Scuol eine Tierarztpraxis und war als Grossrat für den Kreis Suot Tasna und als Gemeindepräsident von Scuol politisch tätig. Lesen Sie das Interview auf

Seite 5

Rathgeb as defenda cunter cas minimals

Ospidial Scuol Per chüar ils contacts culs respunsabels dals ospidals regionalis in Grischun visitescha il directer da sandà chantunal Christian Rathgeb pella terza jada tuot ils ospidals regionalis grischuns. El vain accompagnà da seis colavuratuors ils plü strets, Nicola Kull, secretaria dal departamaint, e Rudolf Leuthold chi maina l'Uffizi chantunal da sandà. A chaschun da la prüma visita a l'Ospidial a Scuol ha manzunà Rathgeb il CSEB sco cumprouva, chi saja pussibel da procurar da maniera economica pel provedimaint da sandà eir in regions periferas. El ha manzunà l'intenziun da l'Uffizi federal da sandà d'introdüer in tuot la Svizra numers minimals da cas trattats i'ls ospidals: «Cunquai cha quist intent significhess la fin da nos provedimaint da sandà decentral ans defendaina», ha'l dit. (anr/fa) **Pagina 7**

Eir il vaschinadi da plü bod

Stadi civil Cur cha duos o plü cumüns fusiuneschan survain il cumün fusiunà per regla il nom dal plü grond cumün. Fin uossa gniva indichà sülla documainta ufficiala be plü il nom dal cumün fusiunà. Il nom dal vaschinadi da plü bod, il nom dal cumün d'origen, nu cumparaiva plü sülla carta d'identità, sül passaport o sün documaints ufficials. Daspö Büman esa pussibel dad indichar eir quel nom: Ün abitant da Ftan, la fracziun da Scuol, po, sch'el voul, far la dumonda chi gnia scrit sper Scuol eir amo in parantesa il lö d'origen (Ftan). Ils abitants da lös fusiunats han temp per far far quist müdamaint fin dal 2020. Tina Luzzi, chi maina a Scuol l'uffizi da stadi civil da la regiun Engiadina Bassa Val Müstair, ha elavurà fin-già plüssas dumondas per quel müdamaint. (anr/fa) **Pagina 7**

Anzeige

events SCUOL

17. März 2018, 19.00 Uhr
Sala cumünala, Scuol
Türöffnung 18.30 Uhr

FLORIAN AST

DAMIAN LYNN

Support: **DIABOLICS**
THOMAS KLEINSTEIN

Weitere Infos: www.events-scuol.ch



9 771661 010004

40005

Amtliche Anzeigen

Gemeinde Samedan

Baupublikation

Gestützt auf die Raumplanungsverordnung des Kantons Graubünden (KRVO) Art. 45 wird hiermit das vorliegende Baugesuch öffentlich bekanntgegeben:

Bauherr: Hotel Donatz AG, Plazzet 15, 7503 Samedan

Bauprojekt: Interner Umbau, Erstellung Verbindungsgang, Erweiterung Weinbar, Einbau Personalgarde-roben mit Aussenzugang

Strasse: Plazzet 15

Parzelle Nr.: 1097, 1313, 1370

Nutzungszone: Kern- und Ortsbildschutzzone

Auflagefrist: vom 2. Februar 2018 bis 21. Februar 2018

Die Pläne liegen auf der Gemeindeganzlei zur Einsichtnahme auf. Einsprachen sind innerhalb der Auflagezeit an folgende Adresse einzureichen: Gemeinde Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan.

Samedan, 30. Januar 2018

Im Auftrag der Baubehörde
Das Bauamt

Publicaziun officiela

Vschinauncha da S-chanf

Publicaziun da fabrica

Cotres vain publicheda la dumanda da fabrica preschainta:

Patrun/a da fabrica: Vschinauncha politica da S-chanf
Chauntaluf 51, 7525 S-chanf

Proget da fabrica: Spustamaint lingias principelas illa zona da deponia

Nr. da proget: 18 – 02

Parcella nr./lô: 753 / Bos-chetta Plauna, S-chanf

Termin d'exposiziun: 1. favrer 2018 fin 21 favrer 2018

Ils plans sun exposts düraunt il termin d'exposiziun ad invista illa chanzlia cumünela.

Recuors sun d'inoltrer düraunt il termin d'exposiziun a maun da la supranza cumünela da S-chanf.

7525 S-chanf, ils 21 favrer 2018

Cumischium da fabrica S-chanf

Publicaziun officiala

Cumün da Scuol

Publicaziun da fabrica

In basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), art. 45:

Patrun da fabrica: Uina SA
c/o Koch AG
7554 Sent

Proget da fabrica: Prelevamaint da glera our da l'En

Fracziun: Scuol

Lö: Cheu d'Punt, parcella 1312

Zona d'utilisaziun: Zona d'auas e zona da god

Temp da publicaziun: 1. fin 20 favrer 2018

Exposiziun: Dürant il temp da publicaziun as poja tour invista dals plans pro l'uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol).

Mezs legals: Protestas sun d'inoltrar in scrit d'ürant il temp da publicaziun a la supranza cumünala.

Scuol, als 1. favrer 2018

Cumün da Scuol
Uffizi da fabrica

Publicaziun officiela

Vschinauncha da Samedan

Publicaziun da fabrica

Sün fundamaint da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori per il chantun Grischun (OPTGR) art. 45 vain publicheda la seguinta dumanda da fabrica:

Patrun da fabrica: Hotel Donatz AG, Plazzet 15, 7503 Samedan

Proget: Transurmaziun interna, fabrica d'ün corridor da colliaziun, ingrandimaint da la bar da vin, installaziun da gardarobas dal persunel cun access da l'exteriur

Via: Plazzet 15

Parcella nr.: 1097, 1313, 1370

Zona d'utilisaziun: Zona dal minz e zona cun protecziun da la fatscha da la vschinauncha

Termin d'exposiziun: dals 2 favrer 2018 fin als 21 favrer 2018

Ils plans sun exposts ad invista in chanzlia cumünela.

Recuors sun d'inoltrer infra il termin d'exposiziun a la seguinta adressa: Vschinauncha da Samedan, Plazzet 4, 7503 Samedan.

Samedan, ils 30 schner 2018

Per incumbenza da
l'autorited da fabrica
L'uffizi da fabrica

www.engadinerpost.ch

Leserforum

Gedanken zur Eishallen-Initiative

Martin Aebli, der Gemeindepräsident von Pontresina und Grossrat der BDP lässt in der «Engadiner Post/Posta Ladina» verlauten, «eine Eishalle habe momentan keine Relevanz in der Strategie der Destination». Würde das Oberengadin und die Gemeinde St.Moritz über eine Eishalle verfügen, so ist davon auszugehen, dass regelmässig Mannschaften aus dem In- und Ausland für mehrtägige Trainingslager ins Engadin

Reithalle und Tierklinik in Frage gestellt

Silvaplane/Champfèr Der WWF, Pro Natura und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz haben Beschwerde gegen die Teilrevision der Silvaplanner Ortsplanung eingereicht. Sie opponieren gegen die Beschwerdeauflage «Pferdebetriebe Champfèr – Phase II». Mit Verweis auf den Schutzstatus des Gebiets, in welchem eine neue Reithalle samt Tierklinik erstellt werden sollen (BLN-Gebiet Nr. 1908, am Rande der Schwemmebene Ova da Suvretta), sehen sie die Nachbesserungen am geplanten Bauprojekt für ungenügend und damit

auch den Gestaltungsplan als nicht bewilligungsfähig an. Kritik üben die Schutzorganisationen auch an der Standortevaluation für diese geplanten Infrastrukturbauten. Diese sei ungenügend. Die drei Beschwerdeführer lehnen deshalb in ihrer schriftlichen Stellungnahme an das Bündner Amt für Raumentwicklung die vorliegende Ortsplanungsteilrevision ab und verlangen zudem, dass ein überarbeitetes Bauprojekt der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission zur Beurteilung vorzulegen sei. (mcj)

Zwei Zeitungen, neu nur eine Redaktion

Chur Die deutschsprachigen Tageszeitungen von Samedia, die «Südostschweiz» und das «Bündner Tagblatt» werden künftig in Graubünden von einer zusammengeführten Redaktion betreut. Das schreibt «Die Südostschweiz» auf ihrer Internetseite.

Durch den Zusammenschluss der Redaktionen verspricht sich der Medienkonzern Samedia die Schaffung von Synergien und die gleichzeitige Einsparung von Kosten. Die Änderung ist auf Mitte April geplant.

Wie «Die Südostschweiz» weiter schreibt, seien die klassischen Tageszeitungen heute gezwungen, die Rückgänge sowohl im Leser- als auch im Inseratemarkt durch Kostenoptimierungen aufzufangen. So produziere beispielsweise Tamedia den sogenannten Mantelteil mit Inlands-, Auslands- oder Wirt-

schaftsbeiträgen neu in einer zentralen Redaktion. Auch die NZZ-Mediengruppe und die AZ Medien hätten zwecks Kosteneinsparung bereits eine gemeinsame Firma geschaffen.

Weiter schreibt «Die Südostschweiz», auch Samedia sich diesem Trend zur Nutzung von Synergien und Einsparungen nicht verschliessen könne. Die Herausgabe von zwei Tageszeitungen im Wirtschaftsraum Graubünden mit zwei getrennten Redaktionen sei zunehmend schwierig zu finanzieren. Weiterhin werden beide Titel separat erscheinen, der Anteil der gemeinsamen redaktionellen Teile aber werde vergrössert.

Im Sinne einer Rückbesinnung soll zudem der Untertitel der «Südostschweiz» in Zukunft wieder «Bündner Zeitung» lauten. (ep)

reisen würden. Die Mannschaften wohnten in einem Hotel, was zu einer grösseren Anzahl zusätzlicher Übernachtungen führte, verpflegten sich vor Ort und würden Einkäufe tätigen. Gleiches trifft für ehemalige Trainingslager-Teilnehmer, welche am wunderschönen Engadin Gefallen gefunden haben und die Destination zukünftig mit ihren Familien und Freunden besuchen. Die Aussagen des Politikers Aebli sind unbe-

dacht und überhaupt nicht geschäftsfördernd für die Destination Engadin. Dafür bringt Herr Aebli einen Strauss von Argumenten und abwehrenden «Fragen» zur lange überfälligen Eishalle an. Schade, und frei nach Udo Lindenberg: «Nichts Neues auf der Andrea Doria». Dem Engadin fehlen anpackende Politiker mit Visionen – «Verwalter» dagegen sind allgegenwärtig.

Hans-Peter Amrein, Forch/St. Moritz

Brand im Dachstock eines Wohnhauses

Polizeimeldung In La Punt Chamuesch ist in der Nacht auf Montag im Dachstock eines Wohnhauses ein Brand ausgebrochen. Es entstand erheblicher Sachschaden. Verletzt wurde niemand. Die Meldung über den Brand ging bei der Kantonspolizei Graubünden um 1.20 Uhr ein. Beim Eintreffen der Feuerwehr hatten die Hausbewohner den Brand mit Wassereimern bereits gelöscht. Die Feuerwehr Pumpiers Plaiv stand mit 14 Personen im Einsatz und hielt die Situation unter Kontrolle. Bei zwei Bewohnern bestand der Verdacht auf eine Rauchgasvergiftung. Die Sanitäter der aufgebotenen Rettung Oberengadin konnten nach dem Untersuchung der beiden aber Entwarnung geben. Die sechs Hausbewohner verbrachten die Nacht bei Verwandten oder Bekannten. Bis Montagmittag wurde eine Brandwache gestellt. Die Staatsanwaltschaft und die Kantonspolizei Graubünden klären ab, warum der Brand ausgebrochen ist.(kp)

 Die Druckerei der Engadiner
info@gammeterdruck.ch



SAC-Touren

Piz Alv
2975 m

Freitag, 2. Februar 2018

Skitour ab Talstation Lagalb über Val Minor. Abfahrt ins Val da Fain nach Bernina Suot. WS+/- 900 Hm, 3 1/2 Std. Aufstieg. Anmeldung bis am Vorabend 19.00 Uhr abends bei Y. Carisch 079 555 70 03.

Piz Punt Ota
3019 m

Sonntag, 4. Februar 2018

Skitour ab Brail, durch langes Val Punt Ota zur Fuorcla Punt Ota, Ski-depot. Über Blockgrat auf den Gipfel, (1400 Hm, 4,5 Std. WS) Treff: 7.00 Uhr, Park Muragl. Anmeldung Vorabend, um 20 Uhr bei Tourenleiter Toni Spirig, auf Telefon 079 286 58 08.

Piz Minor
3049 m

Sonntag, 4. Februar 2018

Skitour ab Bernina Suot über Val da Fain zum Gipfel. WS / 1000 Hm / ca. 3 Std. Treffpunkt + Startzeit werden bei der Anmeldung bekannt gegeben. Anmeldung bis Samstag, 3. Februar / 18.00 Uhr bei K. Edelkraut 079 795 23 69

Piz Turba
3018 m

Mittwoch, 7. Februar 2018

Skitour ab Bivio zum Piz Turba (mit Lift bis zum Mot Scalotta). WS / 2 ½ Std. Weitere Info siehe Homepage SAC Bernina / TL E. Crameri

www.sac-bernina.ch

www.stilealpino.ch



stile
alpino

Your Mountain and Lifestyle
Shop in Samedan

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7736 Ex., Grossauflage 17323 Ex. (WEMF 2017)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@-Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Druck und Verlag AG
Tel. 081 837 91 20, verlag@engadinerpost.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Engadiner Post: Miriam Bruder (mb); Jon Duschletta (jd);
Marie-Claire Jur (mcj); Alexandra Wohlgensinger (aw);
Muriel Wolffsberger (mw), Praktikantin
Posta Ladina: Nicolò Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Bea Müller (bm)

Freie Mitarbeiter:
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Erna
Romenli (ero), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Susanne Bonaca (bon), Eduard Hauser (eh),
Giancarlo Cattaneo (gcc), Claudio Chiogna (cch),
Gerhard Franz (gf), Othmar Lässer (ol), Heini Hofmann (hh), Benedict
Stecher (bcs), Gian Marco Crameri, Annina Notz, Jaqueline Bommer,
Ruth Pola, Eugenio Mutschler, Romedi Arquint, Sabrina von Elten

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (sda)
Agentura da Noviteds rumantscha (ANR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00,
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch
Verantwortlich: Andrea Matossi

Abo-Service:
Meinrad Schlumpf, Telefon 081 837 90 80
abo@engadinerpost.ch

Der Baumeisterverband soll sanktionsfrei bleiben

Baukartell: Das Weko-Sekretariat beantragt eine vorbehaltlose Verfahrenseinstellung

Der Graubündnerische Bau-meisterverband hat keine kartellrechtswidrigen Handlungen begangen. Zu diesem Schluss kommt die Untersuchungs-behörde Weko. Den GBV freut es.

RETO STIFEL

Lange hat der Graubündnerische Bau-meisterverband (GBV) in Zusammen-hang mit den Untersuchungen zu Preisabsprachen in der Bündner Bau-branche geschwiegen. Gestern Mitt-woch nun ist er an die Öffentlichkeit getreten. Im sogenannten Verfahren «Engadin I», hier geht es um vermutete Absprachen im Unterengadin, soll das

laufende Verfahren gegen den GBV nämlich ohne Vorbehalte eingestellt werden. So zumindest beantragt es das Sekretariat, quasi die «Untersuchungs-behörde» der Weko an die Kommis-sion. Diese wird definitiv entscheiden, das Resultat ist im Frühjahr oder Früh-sommer dieses Jahres zu erwarten. Der GBV hat gestern Mittwoch mit einer Medienmitteilung über diese aus seiner Sicht erfreuliche Entwicklung berichtet. Dies, nachdem der Verband im vergangenen August selbst in die Kritik geraten war. Der Direktor der Eid-genössischen Wettbewerbskommission (Weko), Rafael Corazza, hatte damals gegenüber dieser Zeitung geäußert, dass der GBV im umgangssprachlichen Sinne «involviert» gewesen sei. Eine Darstellung, die der GBV schon damals zurückgewiesen hatte.

Bussen, die finanziell schmerzen

Gemäss GBV-Präsident Markus Derungs habe der Verband im Laufe des Ver-fahrens «Engadin I» plausibel aufzeigen können, dass sich sein Verhalten stets auf das von der Weko geprüfte Wett-bewerbsreglement des Schweizerischen Baumeisterverbandes (SBV) abgestützt habe und keine kartellrechtswidrigen Handlungen getätigt wurden (siehe auch Interview mit Markus Derungs auf dieser Seite). Er betont, dass der Fall «Engadin I» das einzige Verfahren sei, in das der GBV involviert sei. «Wir konn-ten im Rahmen des rechtlichen Gehörs Stellung nehmen und unsere Argumen-te darlegen. Offensichtlich mit Erfolg», sagt der Baumeister aus Davos.

Trotz der wahrscheinlichen Verfah-renseinstellung gegen den GBV hat der Fall zumindest vorübergehend perso-nelle Konsequenzen: Zwei von insge-samt zehn Vorstandsmitgliedern treten bis zum Abschluss der Weko-Verfahren in den Ausstand. Beide vertreten sank-tionierte Unternehmen. Konsequenzen haben werden die Untersuchungen si-

cher für die Unternehmen, die von der Weko gebüßt werden. Derungs und Felix sprechen von «drastischen» Bussen, die die Unternehmen an die Grenze der finanziellen Tragbarkeit bringen oder gar in ihrer Existenz bedrohen können. Im Normalfall beträgt die Weko-Busse zehn Prozent des Unternehmens-umsatzes der letzten drei Jahre. Einem Brancheninsider zufolge erwirtschaften heute rund 70 Prozent der Firmen kei-nen oder sogar einen negativen Cashflow. Andreas Felix kann diese Aus-sage zwar nicht mit konkreten Zahlen belegen, er geht aber aufgrund der ge-genwärtigen Stimmung in der Branche davon aus, dass sie der Realität nahe-kommen. Er verweist auf den enormen

Preisdruck im Bauhauptgewerbe, ver-bunden mit einer Margenerosion. De-rungs wünscht sich deshalb, dass es ge-lingt, vom Preis als einzigem Kriterium für einen Zuschlag wegzukommen und Faktoren wie Innovation, Nachhaltig-keit und Qualität stärker zu gewichten.

Rasche Klärung

Einen Wunsch haben die GBV-Verant-wortlichen auch an den Kanton. Dieser prüft zurzeit, ob er als bedeutender Be-steller von Bauleistungen durch Preis-absprachen zu Schaden gekommen ist und ob er solchen allenfalls zivilrecht-lich einfordern kann. «Wir erwarten, dass die Beurteilung eines allfälligen Schadens im Rahmen einer volkswirt-

schaftlich umfassenden Güterabwä-gung erfolgt» sagen sie. Will heissen: Der Kanton soll bei seiner Beurteilung auch die Sicherung der regional wichti-gen Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe berücksichtigen. Als Druckversuch auf den Kanton will das Derungs nicht verstanden wis-sen. «Wir möchten eine rasche Klärung dieser Frage. Damit soll vermieden wer-den, dass es aufgrund von allfälligen Schadenersatzforderungen zu jahrelan-gen Rechtsverfahren kommt. Laut De-rungs kann der Kanton mit seinen hochprofessionellen Strukturen im Be-reich der Bauvergaben sehr rasch erken-nen, ob tatsächlich Schaden ent-standen ist.



Der Graubündnerische Baumeisterverband ist im Fall «Engadin I» in die Weko-Verfahren bezüglich Preisabsprachen involviert. Das Weko-Sekretariat beantragt die Einstellung des Verfahrens gegen den GBV. Foto: Demateo Fotografie

Um was geht es?

Die Eidgenössische Wettbewerbskom-mission (Weko) untersucht in insge-samt zehn Fällen mögliche Preisabspra-chen im Bündner Baugewerbe. Alle Untersuchungen haben ihren Urs-prung in einem Verfahren, welches im Oktober 2012 im Unterengadin mit Hausdurchsuchungen eröffnet wurde. Diese wurden schrittweise auf den ge-samten Kanton sowie weitere Unter-nehmen ausgedehnt, betroffen sind rund 40 Firmen. Mitte Juli 2017 fällte die Weko einen ersten Entscheid zu Submissionsabreden im Münstertal. Im Dezember dann wurden die Ergebnisse von sechs weiteren Teilfällen publik ge-macht. In diesem Frühjahr soll ein grösserer Entscheid im Bereich Hoch-und Tiefbau im Unterengadin gefällt werden («Engadin I»), im Sommer dann sind die Resultate der Unter-suchungen in den übrigen beiden Fäl-len zu erwarten. (rs)

«Wir müssen dieses Thema in Zukunft noch viel aktiver angehen»

Gemäss GBV-Präsident Markus Derungs muss der Verband seine Mitglieder in Sachen Wettbewerbsrecht noch besser informieren

Mit der Kommunikation der Verfahrenseinstellung ist der Graubündnerische Baumeister-verband in die Offensive gegangen. Präsident Markus Derungs erklärt, wieso.

RETO STIFEL

Engadiner Post: Der GBV wollte bis ges-tern Mittwoch die Weko-Untersuchun-gen nicht kommentieren. Warum? Markus Derungs*: Vom Fall Münstertal haben wir im letzten Sommer aus den Medien erfahren, ebenso wie kurz vor Weihnachten von einer Reihe weiterer Entscheide der Weko. In all diesen Ver-fahren war der GBV nicht involviert, und wir hatten den gleichen Kenntnis-stand wie die Öffentlichkeit. Im Fall «Engadin I» als einzigem Fall ist der GBV Verfahrensadressat. Wir wa-ren in das Verfahren einbezogen und konnten zum Ergebnis der Unters-uchungen und zum Antrag des Sekretari-ats an die Weko Stellung nehmen. Das Sekretariat beantragt, das Verfahren ge-gen den GBV vorbehaltlos einzustellen.

Entscheiden wird aber die Kommission, was jetzt bekannt ist, ist nur ein Antrag. Handelt der GBV nicht etwas voreilig? Wir gehen davon aus, dass die Kommis-sion dem Antrag des Sekretariats folgen wird. Immerhin ist er das Ergebnis einer



«Sehr viele Unternehmen haben sich absolut korrekt verhalten», sagt GBV-Präsident Markus Derungs. Foto: Reto Stifel

fünf Jahre andauernden Unters-uchung. Wir wollen nicht mehr länger mit dem Etikett rumlaufen, der GBV sei in kartellrechtswidrige Handlungen verwickelt. Ein Etikett, welches uns im Sommer 2017 verpasst wurde, als die Weko in ihrer Medienmitteilung zum Fall Münstertal den GBV prominent er-wähnte. Wir waren nicht in das Verfah-ren einbezogen und konnten keine Stellung nehmen. Das wollen wir jetzt korrigieren und nicht warten, bis der

Entscheid im Frühsommer 2018 ver-öffentlicht wird. **Zum einen geht es um die Rolle des Ver-bandes selbst. Zum anderen geht es um die Baumeister, also ihre Mitglieder. Hat der GBV genügend unternommen, um die Mitgliedsunternehmen im Bereich Wettbewerbsrecht zu sensibilisieren?** Im Nachhinein ist es immer schwierig, das zu beurteilen. Wir sprechen vom Zeitraum 2004 bis 2008, bei dem der

GBV in die Untersuchungen «Engadin I» involviert war. Das ist also eine relativ lang zurückliegende Zeitspanne. Bis 2008 wurde vom Verband zu Vorver-sammlungen auf der Basis des gültigen Wettbewerbsreglements des SBV einge-laden. Dieses Reglement war von der Weko geprüft. Wir gingen davon aus, dass wir unsere Mitglieder über die Ent-wicklung und die laufende Verschär-fung des Wettbewerbsrechtes genü-gend sensibilisiert haben.

... genutzt hat die Sensibilisierung offen-bar nicht sehr viel, wie die bereits aus-gesprochenen Sanktionen zeigenes stimmt, es sind Firmen gebüßt worden. Es gilt die Rechtskraft ab-zuwarten. Man muss an dieser Stelle aber auch klar sagen, dass sich sehr vie-le Unternehmen im Kanton absolut korrekt verhalten. Aus heutiger Sicht müssen wir dieses Thema in Zukunft noch viel aktiver an-gehen. Das ist die Lehre die wir daraus ziehen. Weil sich wettbewerbsrecht-liche Aspekte laufend weiterent-wickeln, müssen wir unsere Mitglieder stärker informieren und Weiterbildun-gen anbieten.

Warum hat der GBV nicht proaktiv kom-muniziert? Er hätte beispielsweise sa-gen können, dass die Mitglieder auf die Bestimmungen des Wettbewerbsrechts aufmerksam gemacht worden sind und dass sich der Verband klar von Preisab-sprachen distanziert.

Bis auf das Verfahren «Engadin I» er-fuhren wir die Ergebnisse aus den Me-dienmitteilungen der Weko. Das ist kei-ne Grundlage für eine proaktive Kommunikation eines Verbandes, des-sen Mitglieder in diese Verfahren invol-viert sind. Die zu erwartende Verfahrensein-stellung im Fall des GBV eröffnet dem Verband nun eine andere Ausgangs-lage. Der GBV ist bereit, einen aktiven Beitrag zu leisten, um die Erkenntnisse aus den Weko-Verfahren umzusetzen. **Selbst wenn die Untersuchungen abge-schlossen und die Sanktionen rechts-kräftig sind, dürfte nicht nur den Bau-meistern, sondern dem ganzen Kanton ein enormer Imageschaden bleiben. Wie geht der GBV damit um?** Wenn Fehler gemacht wurden, muss man dazu stehen. Vor allem aber müs-sen wir nach vorne schauen. Wir wer-den der Sensibilisierung und Aus-bildung der Mitglieder im Bereich des Wettbewerbsrechtes und der unterneh-merischen und verbandsinternen Compliance vermehrte Beachtung schenken. Es gilt aber auch aufzu-zeigen, dass wir mit den Weko-Ergeb-nissen die Vergangenheit der Jahre 2004 bis 2012 aufarbeiten. Der Markt im Kanton Graubünden funktioniert heute gut, und die Unternehmen ver-halten sich korrekt. * Markus Derungs aus Davos ist seit 2012 Prä-sident des Graubündnerischen Baumeisterverban-des (GBV).

Volg Aktion
Montag, 29.1. bis Samstag, 3.2.18

Alle Ladenstandorte und Öffnungszeiten finden Sie unter www.volg.ch.
Dort können Sie auch unseren wöchentlichen Aktions-Newsletter
abonnieren. Versand jeden Sonntag per E-Mail.
Druck- und Satzfehler vorbehalten.

*frisch und
fründlich*

Volg

stellen.gr.ch

GRAUBÜNDEN

Das **Tiefbauamt** sucht in Samedan eine/einen

Strassenwart-Vorarbeiter/-in

Detaillierte Informationen finden Sie unter stellen.gr.ch



**REGION
REGION
REGIONE**

**MALOJA
MALÖGIA
MALOJA**

Betreibungs- und Konkursamt der Region Maloja
 Uffici da scussiuin e fallimaint da la Region Malögia
 Ufficio esecuzioni e fallimenti della Regione Maloja

Betreibungsamtliche Grundstücksteigerung:

5 ½ Zimmer-Maisonettwohnung mit zwei Garagenplätzen und Keller an der Strada principale 2A in Maloja

Ort der Steigerung: Seminarraum Hotel Sonne, 7500 St. Moritz-Bad
 Zeitpunkt: 06. März 2018, 14:30 Uhr

Steigerungsobjekte im Grundbuch Bregaglia:

- S50280, 133/1000 Miteigentum an Grundstück 1353, 5 ½ Zimmer-Maisonettwohnung Nr. C/3 im 1. und 2. Obergeschoss, mit Keller Nr. C/3 im Untergeschoss, Haus C;
- M100026, Benützungsrecht an den Autoeinstellplätzen Nr. 20 und 21.

Die Steigerung erfolgt im Gesamtausruf d.h. die beiden Grundstücke werden gemeinsam als Einheit versteigert. Der betreibungsamtliche Schätzwert beträgt CHF 1'840'000.00

Bemerkungen: Der Erwerber hat an der Steigerung, unmittelbar vor dem Zuschlag, nach Abrechnung an der Kaufsumme CHF 50'000.00 in bar oder mit einem von einer Schweizer Bank an die Order des Betreibungs- und Konkursamtes der Region Maloja ausgestellten Checks zu bezahlen. Es wird ausdrücklich auf das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) vom 16. Dezember 1983 und die dazugehörige Verordnung vom 1. Oktober 1994 aufmerksam gemacht. Im Übrigen wird auf die Steigerungsbedingungen verwiesen.

Lastenverzeichnisse, Steigerungsbedingungen und weitere Unterlagen finden Sie auch auf <http://www.justiz-gr.ch> -> Schuldbetreibung und Konkurs -> Aktuelles -> Versteigerungen

Besichtigungstermine:
 08. Februar 2018, 15:00 Uhr und 22. Februar 2018, 15:00 Uhr
 Treffpunkt: Vor Eingang der Wohnung an der Strada principale 2A in Maloja

«Man wird gut beraten sein, an der Volksjagd festzuhalten»

Georg Brosis Rat an seinen Nachfolger im Amt für Jagd und Fischerei Graubünden

Ab heute ist Georg Brosi Pensionär, und Adrian Arquint übernimmt die Nachfolge als Vorsteher des kantonalen Amts für Jagd und Fischerei. Höchste Zeit also für ein Gespräch mit dem Mann, der fast 18 Jahre die Jagd massgeblich mitgeprägt hat.

JON DUSCHLETTA

«Engadiner Post/Posta Ladina»: Georg Brosi, am 1. September beginnt die Hochjagd. Was wird an diesem Tag für Sie anders sein?

Georg Brosi*: Dannzumal werde ich die Verantwortung für den Jagdbetrieb nicht mehr haben und mich der Jagd widmen können. Bisher konnte ich selbst ja nur teilweise an der Jagd teilhaben. Es ist aber etwas ganz anderes, wenn man Jäger ist, gleichzeitig für den Jagdverlauf verantwortlich ist und täglich Meldungen von der Front hört, vor allem, wenn etwas schief läuft. Man ist aber immer auch sehr gespannt, welche Bilanz nach den einzelnen Jagdphasen gezogen wird und dabei sieht, wo man in der Jagdplanung steht. Man will ja vor allem die Sonderjagd jeweils so klein wie möglich halten.

Hier spricht aber ganz eindeutig immer noch der Amtsleiter Georg Brosi.

Das ist so. In diesem Jahr fällt das alles aber weg, und ich werde die Jagd noch mehr geniessen können. So gesehen, ist es natürlich viel einfacher und angenehmer, an der Jagd teilzunehmen und sich ausschliesslich ihr widmen zu können.

Sie gehen seit 42 Jahren auf die Jagd. Wie hat sich aus Ihrer Warte die Jagd in dieser Zeit in Graubünden verändert?

Als ich 1975 zum ersten Mal auf die Jagd gehen konnte, gab es noch mehr Jäger. Es war die Zeit, in der über 6000 Jäger das Patent gelöst hatten und Befürchtungen laut wurden, es hätte gar zu viele Bündner Jäger. Es wurde in gewissen Jagdgebieten auch etwas eng unter den Jägern, und man begann, die Jagdprüfungen schwieriger zu gestalten, weil man so die Anzahl der Jungjäger etwas einschränken wollte. Das änderte sich zu Beginn des neuen Jahrtausends. Wir befürchteten damals, die Anzahl der Jäger würde schnell unter 5000 fallen. Die Entwicklung hat dann aber einen anderen Verlauf genommen.

Welchen?

Es gab plötzlich wieder einen Aufschwung, nicht zuletzt durch die grosse Zunahme von Frauen, die auf die Jagd gehen wollten und sich intensiv mit dem Thema auseinandersetzten. Immerhin sind auch heute rund 20 Prozent aller Jägerkandidaten Frauen.

Worauf führen Sie diese Entwicklung zurück?

Es hat schon früher Jägerinnen gegeben, wenn auch nur vereinzelt. Ich glaube, das ging parallel einher mit dem Umstand, dass Frauen plötzlich vermehrt auch andere, eher männer-typische Berufe ausübten. Was sich in der Berufswelt gezeigt hat, hat sich auch in der Jagd bestätigt, Frauen sind genau so gute Jägerinnen wie Männer.

Sie waren fast 18 Jahre Amtsleiter und haben in dieser Zeit die Jagdpolitik aktiv mitgestaltet. An welche Höhepunkte erinnern Sie sich zurück?

In der Jagdpolitik stand ja schon vor 17 und mehr Jahren die Sonderjagd zur Diskussion, und das steht sie leider noch heute. Mittlerweile müssen wir uns sogar mit einer Sonderjagd-Initiative aus Jägerkreisen beschäftigen. Es ist schade, dass dieses sehr gut funktionierende System, welches sich in der Vergangenheit fachlich als voller Erfolg entpuppt hat, zur Diskussion steht.

«Die Zukunft des Bären hängt von Italien ab»

Gibt es rückblickend Entscheide, die Sie heute bedauern und gerne rückgängig machen würden?

Jagdpolitik wird im Kanton Graubünden seit jeher heiss diskutiert. Es ist aber so, dass uns auf der Basis von steten Auswertungen der Erfahrungen aus dem Jagdbetrieb sehr gute Grundlagen zur Verfügung stehen. Im Zentrum der Jagdpolitik muss das Wissen um das Wild, der wildbiologische Aspekt im Zusammenhang mit der Jagd stehen, das geht leider oft vergessen. Auf der anderen Seite ist es klar, die Politik gibt den Rahmen vor, und nach dem hat man sich wohl oder übel zu richten.

Und wenn die Politik nicht den Rahmen vorgibt, dann sind es Ereignisse wie die Rückkehr des Bären oder des Wolfes, die für grosse Schlagzeilen sorgen.

Selbstverständlich. Das sind aber zwei offene Bücher. Zum einen beim Bären, hier hat man in den letzten zwei Jahren festgestellt, dass die Population rückläufig ist. Die anfängliche Zustimmung unserer italienischen Nachbarn zu ihrem Bärenprojekt «life ursus» hat umgeschlagen, und auch die Skepsis der dortigen Bevölkerung nimmt zu. Diesen Trend haben wir auch bei uns festgestellt. Die Zukunft des Bären in Graubünden ist von der Entwicklung der Bärenpopulation bei unseren italienischen Nachbarn abhängig. Die Population ist aber sehr klein, die müsste wachsen, um überhaupt eine Überlebenschance zu haben.

Und wie sieht es beim zweiten Zuzügler, dem Wolf aus?



Georg Brosi geht seit 1975 auf die Jagd und wird dies auch in diesem Herbst wieder tun, wenn auch befreiter. Foto: Yanik Bürkli «Südostschweiz»

Hier stellen wir in ganz Westeuropa eine rasch wachsende Population fest und müssen aufpassen, dass uns diese Entwicklung nicht überrollt. Erfahrungen aus Frankreich, Deutschland oder auch aus nordischen Ländern zeigen, dass man ganz schnell in die Phase eines exponentiellen Wachstums der Wolfspopulation geraten kann. Darauf muss man mit entsprechenden regulierenden Massnahmen reagieren können. Mit der gegenwärtig stattfindenden Teilrevision des eidgenössischen Jagdgesetzes werden die Weichen für die nahe Zukunft gestellt. So, dass es in den nächsten Jahren auch möglich ist, die zunehmende Wolfspopulation zu regulieren.

Die Jagd sorgt immer wieder für Spannungsfelder zwischen Mensch und Natur, zwischen Jäger und Nicht-Jäger, aber auch innerhalb der Jägerschaft. Ein eigentliches Minenfeld?

Es ist in der Tat eine Art Minenfeld. Als Jagdinspektor stellt man rasch fest, dass es im Kanton auf dem Gebiet der Jagd sehr viele Experten gibt. Zudem werden jagdrelevante Themen oft und immer intensiver auch ausserhalb der Jägerschaft diskutiert. Dieser Diskussion muss man sich stellen. Es entspricht einer gesellschaftlichen Entwicklung, dass die Jagd heute kritischer diskutiert wird. Ich bin der festen Überzeugung, dass es die Jagd auch in Zukunft braucht, um die Wildbestände nachhaltig zu regulieren und nicht beliebig

anwachsen zu lassen. Man muss die Wildpopulationen an die ihnen zur Verfügung stehenden Lebensräume anpassen, sonst läuft man gerade in harten Wintern wie dem aktuellen in den Hammer, allen guten Ratschlägen der Jagdgegner zum Trotz. In Graubünden wird man gut beraten sein, am bestehenden System der Volksjagd festzuhalten.

«Die Jagd ist in der Tat eine Art Minenfeld»

Mit harten Wintern sprechen Sie die natürliche Regulierung des Wildbestandes an?

Ein harter Winter ist ein Engpass für das Wild. Je härter der Winter, desto weniger Lebensraum und Äsung steht dem Wild zur Verfügung. Wenn gewisse Kreise auf die natürliche Regulierung des Wildbestandes setzen wollen, gilt es klar und unmissverständlich festzuhalten, dass, sofern eine jagdliche Regulation ausbleibt oder auch nur teilweise erfolgt, die «natürliche Regulation» in solchen harten Wintern durch massives Wintersterben stattfindet.

Im Engadin kennen wir solche Situationen aus den späten 1960er- und frühen 1970er-Jahren, wo in den Wintern viel Wild verendet ist, weil die grossen Wildbestände des Schweizerischen Nationalparks nicht reguliert werden konnten. Es fehlte damals eine Spätherbstjagd.

Wenn man von Ihnen spricht, ist meist die Jagd ein Thema. Sie waren aber auch für Fischereibelange zuständig. Was ist in den letzten 17 Jahren in diesem Gebiet passiert?

Die Situation des Lebensraums Wasser war infolge der intensiven Nutzung zur Stromproduktion kritisch. Jahrzehntlang wurden Konzessionen zur Wassernutzung vergeben, ohne sich gross um das Befinden des Lebensraums Wasser zu kümmern. Dieser ist jedoch eine Voraussetzung für eine gesunde Fischpopulation. Das wurde mit der Revision des Gewässerschutzgesetzes korrigiert. Diese Situation wird heute mit sehr viel Elan und grossem Aufwand verbessert. Ich denke hier an Revitalisierungen, die Korrektur der Schwall-Sunk-Problematik oder auch an die Wiederherstellung der Wandermöglichkeit für Fische. Allerdings wird es noch Jahre dauern, bis sich eine deutlich spürbare Verbesserungen in den Gewässern zeigen wird.

«Man hat sich kaum um den Lebensraum Wasser gekümmert»

Und wenn man etwas erreicht hat, dann holt einen – beispielsweise – die Vergangenheit in Form einer PCB-Belastung im oberen Spölbach wieder ein.

Zwischenfälle gibt es leider immer wieder, sei es durch Grossbaustellen, bei Revisionen oder durch Umweltereignisse. Es gehört in unseren kleinräumigen Gebieten einfach dazu, dass wir immer wieder in Konflikt kommen mit der Zivilisation. Bedauerlich zwar, aber mit solchen Situationen müssen wir einfach leben.

Was geben Sie Ihrem Nachfolger Adrian Arquint mit auf den Weg?

Wichtig ist, dass er eine Strategie festlegen kann. Das kann er natürlich nicht selbstständig machen, das passiert in Absprache mit interessierten Kreisen und abgestützt auf die gesetzlichen Grundlagen. Danach ist er gut beraten, seiner Strategie zu folgen und sich nicht durch Kritiker beirren zu lassen, die nach meiner Erfahrung sehr laut werden und Einfluss nehmen können. An dieser Stelle möchte ich gerne betonen, dass der vielfältige Aufgabenbereich im Amt für Jagd und Fischerei nur dank der sehr motivierten und guten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überhaupt zu lösen war. Gerade die neue Situation im Bereich der Grossraubtiere hat die Wildhut mit bewundernswertem Einsatz, Mut und Willen bewältigt.

Und was macht der Pensionär Brosi?

Ich freue mich sehr darauf, in Zukunft mehr Zeit für mich und meine Familie zu haben.

*Georg Brosi ist 1953 geboren. Er war Grossrat und Gemeindepräsident von Scuol. Fast 18 Jahre war er Bündner Jagdinspektor.

Anzeige

JA SRG: Service public ohne Billag-Abzocke!



Die SRG ist zu gross und zu schwerfällig geworden. Sie ruiniert mit ihren Steuermilliarden und ihrer aggressiven Ausdehnung die privaten Medienhäuser. Bezahlen müssen das die Bürger über die Billag-Mediensteuer. Die Wirtschaft wird sogar doppelt besteuert.

Eine neue, befreite SRG ist möglich – ohne Billag-Abzocke!

Ein **JA** zu No Billag ist ein **JA** zu einer starken SRG und einem starken Service public in allen Sprachregionen.

Deb. alb am 4. März:

No Billag JA

Überparteiliches Komitee No Billag JA, Schwarztorstrasse 26, 3007 Bern

Clings da tüba e plumpa per la delegaziun svizra

Not Carl e sia missiun a Pyeongchang

Fingia per la terza vouta va Not Carl da Scuol insembel cun seis cumpogns a Gös olimpics d'inviern. Cun lur clings da tüba e plumpa accumpognan els a las atletas e'ls atlets.

Bainbod cumainzan ils 23avels Gös olimpics d'inviern. Diversas atletas e divers atlets dal Grischun s'han qualificats per quist arrandschamaint mundial, chi ha lö a Pyeongchang illa Corea dal süd. Eir ingon vegnan els accumpagnats d'üna delegaziun da fans cun lur tübas, bindera e plumpa. Üna grupp da quatter homens da l'Engiadina e da la Mesolcina s'han preparats musicalmaing per dar il sustegn bsognaivel d'ürant las concurrenzas sportivas, pro la surdatta da medaglias o simplamaing per trategner il public.

Grazcha a Dario Cologna

Daspö l'on 2010 accumpogna üna delegaziun insembel cun Not Carl da Scuol las Svizras e'ls Svizzers als gös olimpics. «Cumanzà vaiva tuot culla prüma qualificaziun dal passlunghist Dario Cologna per quist arrandschamaint sportiv», s'alorda Not Carl. El e la famiglia Cologna da Müstair as cugnuoschan fingia daspö ons. Remo Cologna vulaiva da quel temp accumpagnar a seis figl als Gös olimpics a Vancouver. «Eu n'ha passantà da giuven ün temp in quel lö e lavurà là sco magister da skis», disch Carl. «Grazcha a quist sogiuorn n'haja amo divers contacts in quella regiun.» Remo Cologna ha contactà a Carl e til dumandà per agüd per organisar il viadi e las pernottaziuns in Canada. «Eu n'ha lura gnü l'idea, cha varamaing pudessa eir ir svesa üna jada ad uschè ün evenimaint, be ch'eu nu laiva ir sco simpel turist.» E cun quai d'eira nat l'intent da la grupp cun duos tübas, üna bindera ed üna plumpa.

Tübas e plumpa sco attracziun

«Infra ün'eivna vaiva lura imprais a sunar la tüba, quai d'eira be pussibel



Not Carl in viadi cun sia tüba als Gös olimpics. Quai voul el far eir quist on illa Corea dal Süd.

fotografia: mad

grazcha ch'eu sunaiva plü bod svesa la posauna», manzuna Not Carl. Insembel cul magister da tüba s'ha'l lura miss in viadi per Vancouver. «Quai es stat ün'experiencia inschmanchabla e nus duos d'iran dapertuot ingio cha nus

sunaivan l'attracziun e sensaziun.» La grupp es lura creschüda a quatter persunas: Duos cullas tübas, üna persuna chi ha imprais a büttar la bindera ed ün chi muossa seis savair culla plumpa. «Eir a Sotschi, da l'on 2014, vaina

pudü sustgnair ad atletas ed atlets svizzers e vain pudü imbellir l'üna o l'otra surdatta da medaglias», disch el. Plünavant es el da l'avis ch'els nu fetschan cun lur ingaschamaint be ün plaschair als partecipants svizzers: «Tübas e

plumpas sun alch particular da la Svizra e la glied es inchantada.» Alch chi til ha adüna darcheu fat impreschiun d'eira quant simpel cha lur grupp es rivada in lös ingio cha'l public nun ha uschigliö ingün'entrada. «Per oters pajais eschan nus cun noss instrumaints ed urdegns simplamaing exots.» Las trais eivnas dals Gös olimpics pretendan da la grupp blera improvisaziun, organisaziun e flexibilità. «Id ha eir fingia dat il cas cha nus vaivan survgni a bunura la dumonda per üna rapreschantaziun d'ürant la saira e cha nus vain stuvü organisar spontanamaing ün viadi fin in quel lö.»

Ingün sustegn plü dal departamaint

Il sogiuorn da la grupp da Not Carl als ultims Gös olimpics a Sotschi d'eira amo gnü sustgnü cun 6000 francs dal Departamaint federal d'affars exteriurs (DFAE). «Quist departamaint es eir adüna respunsabel pel «House of Switzerland» ed arrandschamaints internaziunals», declera Not Carl. La gronda part dals cuosts da 30000 francs vain surtutta dals partecipants. «Displaschaivelmaing nu sustegna il DFAE ingon plü nos intent e perquai eschna uossa amo in tschercha da donatuors per l'import da 6000 francs», disch el. E quai fan els cun ün «crowdfunding» sülla pagina d'internet www.ibelieveinyou.ch. «Ils respunsabels da Swiss Olympic m'han rendü attent a quista pagina e'm cusglià da ramassar l'import chi'ns manca in quist möd.» Intant sustegnan fingia 22 persunas l'intent da Not Carl e da seis partenaris e quai cun bundant 5000 francs. El s'allegra da pudair sustgnair in quist möd als giuvenils sportists. «Eu svesa n'ha pudü pas-santar üna fich bella giuventüna e n'ha eir pudü far cuorsas da skis», manzuna Carl. Ed uossa voul el dar inavant sias experiencias e sustgnair a la generaziun giuvna, per cha tala pos-sa eir realisar lur intents. (anr/afi)

Ulteriuras infuormaziuns davart la missiun da Not Carl e da sia grupp as chatta sülla pagina d'internet <http://ibiy.net/AlphornklängeNotCarl>.

La paschiun pel prüm retoromanist

Michele Badilatti referischa a Schlarigna

Joseph Planta s'ho ingascho a sieu temp per l'acceptanza da la lingua rumauntscha e vela scu prüm retoromanist. Michele Badilatti s'ho occupo profuondamaing cun quista persuna chi d'eira emigreda in l'Ingalterra.

L'Uniun dals Grischs invida ad üna saireda cul romanist indigen Michele Badilatti. El referischa davart las retscherchas linguisticas dal prüm retoromanist Joseph Planta (1744–1827). A maun da l'inseg «An account of the Romansh language», cha Planta vaiva publicho da l'an 1776, muossa il referent il rebomb cha quistas retscherchas vaivan giu in Ingalterra ed i'l Gri-

schun. Que ho lura eir giu consequenzas per la percepziun internaziunela da la lingua rumauntscha.

Joseph Planta vela scu prüm retoromanist. Grazcha ad el es dvanteda la lingua rumauntscha tals scienzios üna lingua arcugnuschida. «Da quel temp as vaiva l'impreschiun cha'l rumauntsch saja üna lingua barbara, impustüt causa la mancanza d'üna granda tradiziun litterara», manzuna Michele Badilatti. Planta es nat a Castasegna scu figl dal ravarenda Andreas von Planta (1717–1773). El ho stüdgio ad Utrecht i'l Pajais Bass ed a Göttingen in Germania. Da l'an 1752 es Joseph Planta emigro in l'Ingalterra. Sieu bab lavuraiva cò scu ravarenda per la Baselgia reformeda tudascha e scu assistent dal bibliotecar dal «British Museum». Joseph Planta ho surpiglio da l'an 1776 la piazza d'assistent da sieu bab. L'an 1776 es el gnieu promovieu scu «keeper of manuscripts» e dal 1799 fin a sia mort, da l'an 1827, d'eira el bibliotecar principel dal museum.

Las rischs dal rumauntsch

Al «British Museum» ho Planta s-chafieu ün catalog dals manuscrits da la biblioteca da Cotton. Scu bibliotecar ho'l organiso la dischlocaziun da la collecziun da munaidas dal museum. Il temp da Planta scu bibliotecar principel vela hoz scu üna perioda importanta in



Michele Badilatti referischa a Schlarigna. Joseph Planta d'eira bibliotecar al «British Museum».

fotografias: mad



l'istorgia dal «British Museum». Da l'an 1774 es Joseph Planta gnieu elet scu commember da la Societed rojela. Poch temp zieva ch'el d'eira gnieu promovieu scu assistent dal museum ho publicho Joseph Planta l'inseg cul titel «Account of the Romansh language», üna lavur davart las rischs dal rumauntsch. Ün an pü tard es gnida preletta quista lavur tar la Societed rojela e da l'an 1776 es Planta dvanto secretari da quista organisaziun.

Üna lingua veglia

Il giuven engiadinais Michele Badilatti s'ho occupo a chaschun da sieu stüdi

da master cul retoromanist Joseph Planta. «Dal temp da Planta valaiva il rumauntsch scu üna lingua na cultivate-da», declera Michele Badilatti. Planta ho pissero cun sieu inseq cha'l rumauntsch es gnieu accepto scu üna lingua preziosa. «Ed ad el esa reuschieu da persvader a la societad dals scienzios cha'l rumauntsch es üna lingua fich veglia.» L'effet da sieu ingaschamaint d'eira cha la lingua es gnida accepteda e cha'ls scienzios as pudaivan s'occupar d'ella in ün sen positiv. «Il rumauntsch s'ho müdo d'üna lingua da paurs ad üna lingua valurusa», manzuna'l.

Michele Badilatti ho passanto si'in-fanzia a Zuoz ed ho frequento il gimnasi a l'Academia Engiadina a Samedan. «Cun que ch'èja d'he plaschair vi da linguas am d'heja decis da stüdger a l'Universited da Turich rumauntsch ed inglais.» Ad el fascineschan ils contrasts da quistas duos linguas, «il rumauntsch es üna lingua minoritera e l'inglais üna lingua mundiela.» Per sia lavur da master d'eira Michele Badilatti in tschercha d'ün tema chi cumbina il rumauntsch e l'inglais. «Tar mias retscherchas d'heja chatto documainta davart Joseph Planta», declera'l, «eau am d'he occupo pü intensivamaing cun quista persuna interessanta.» Michele Badilatti lavura hoz a Cuaira scu collavuratur scientific a l'Institut dal Dicziunari Rumantsch Grischun. Düraunt sieu stüdi ho'l absolt ün semester a l'ester ed ho passanto ün sogiuorn a San Francisco. Lo ho'l güdo tar üna retschercha dal materiel linguistic inglais illa part da la «Chinatown». (anr/afi)

Il referat da Michele Badilatti «Il linguach venerabel dals mercenaris e dals purs» ho lö in sanda, ils 3 favrer i'l Chesin Manella a Schlarigna e cumainza a ls 17.00. Ils preschaints haun la pussibilitad da retrer zieva il referat ün exemplar dal cudesch «Die altehrwürdige Sprache der Söldner und Bauern – Die Veredelung des Bündnerromanischen bei Joseph Planta 1744 – 1827», scrit da Michele Badilatti.

Minchüna e minchün chi voul

- mantegner radio e televisiun rumantscha
- garantir infuormaziuns dad ota qualità
- sustegner las minoritats linguisticas
- proteger las structuras democraticas
- contribuir ün franc al di per tuot quai

vuscha NA als 4 marz a l'iniziativa "No-Billag"

Parti socialdemocrat Engiadina Bassa

«Exemplaric eir pro la digitalisaziun»

Il cusglier guvernativ Christian Rathgeb ha visità l’Ospidal a Scuol

Fin d’instà visitescha üna delegaziun manada da cusglier guvernativ Christian Rathgeb tuot ils desch ospidals regiunals in Grischun. Las visitas servan per discussiunar la situaziun dals singuls ospidals.

«Sco pitschen ospidal regional eschna grats d’avair il sustegn dal Chantun ed eir da pudair bivgnantar regularmaing al directer da sandà chantunal qua pro nus», ha dit in marcurdi il meidi Joachim Koppenberg chi’d es directer da l’Ospidal a Scuol sco eir manader dal Center da Sandà d’Engiadina Bassa (CSEB). Davo ils ons 2014 e 2016 visitescha fin in avuost il cusglier guvernativ Christian Rathgeb darcheu tuot ils desch ospidals regiunals dal Grischun. Eir ingon vain el darcheu accompagnà da seis collavuratuors ils plü strets, Nicola Kull, secretaria dal departamaint, e Rudolf Leuthold chi maina l’Uffizi chantunal da sandà. Preschaints a la conferenza da pressa d’eiran eir Philipp Gunzinger, delegà da la suprastanza dal Center da sandà e Victor Peer chi presidescha il cussagl da fundaziun da quel.

Da naschentscha fin in età avanzada Christian Rathgeb ha accentuà cha’l CSEB cun seis partenaris, ospidal, bogn, spitex e chüra, chi tiran a nüz optimalmaing las sinergias saja amo adüna «ün model per tuot las regiuns da sandà grischunas per pudair garantir da maniera economica il provedimaint da sandà decentral in Grischun». Sco bun exaimpel ha’l manzunà las novas pussibilitats digitalas, sco la telemedicina, chi vegnan üttilizadas a l’Ospidal. Cha uschea possa gnir chürà il paziaint cullas metodas las plü novas eir illa periferia, ha constatà Rathgeb. Positiva es, sco ch’el ha cuntinuà, eir la promoziun dal turissem da sandà chi exista illa regiun grazcha a las sportas turisticas chi attiran giasts chi vö-



Joachim Koppenberg e Philipp Gunzinger (da schnestra) ingrazchan al cusglier guvernativ Christian Rathgeb pel sustegn da vart dal Chantun pels ospidals regiunals. fotografia: Flurin Andry

glian cumbinar las vacanzas cun far eir alch per lur sandà. Il cusglier guvernativ ha manzunà eir l’avantag economic cha’l CSEB, sco plü grond patrün da lavur da la regiun, significha. «Ed uossa vain l’Uffizi da sandà federal e voul introdüer in Svizra a partir dal 2019 numers minimals da

cas trattats i’ls ospidals», ha’l manzunà, «quai chi füss desastrus per nos provedimaint da sandà decentral.»

«Daplü cas nu voul dir daplü qualità» Rudolf Leuthold ha declerà cha la qualità dals ospidals in Svizra gnia con-

trollada regularmaing e’ls resultats publichats da la Società naziunala pela qualità in ospidals e dmuras ANQ: «Quels resultats muossan cha la qualità i’ls ospidals grischuns es illa media svizra o megladra.» Chi nu saja vaira cha la qualità saja main buna in ospi-

L’ultima visita es in avuost a Samedan

Als 31 schner ha cumanzà il cusglier guvernativ Christian Rathgeb sias visitas dals ospidals regiunals. Davo avoir visità a Scuol l’ospidal d’Engiadina Bassa sun el e la delegaziun stats quel di plü tard eir amo in visita illa Clinica Gut a San Murezzan. Als 2 favrer fa el la visita a l’ospidal San Sisto i’l Puschlav. Als 9 favrer es Rathgeb in visita i’l ospidal a Tusan ed als 16 favrer fa’l la visita a Glion a l’ospidal da la Surselva. Als 23 favrer visitescha il cusglier guvernativ a Promontogno l’ospidal da la Bergiaglia. Als 2 marz fa’l lura la visita a Sta. Maria a l’ospidal da la Val Müstair. Als 13 avrigl visitescha Rathgeb l’ospidal da Schiers ed als 25 avrigl l’ospidal da Tavo. Als 27 avrigl fa il cusglier guvernativ a Savognin la visita a l’ospidal dal Surses. Ed als 17 avuost finischa’l sias visitas dals desch ospidals regiunals grischuns cun visitar a Samedan l’ospidal d’Engiadin’Ota. (anr/fa)

dals pitschens, ha dit Rathgeb, «introdüer numers minimals da cas trattats es plütöst üna voluntà politica a favur dals gronds ospidals illas citads.» Il meidi Koppenberg ha dit, cha la pretaisa cha cas trattats procuran per daplü qualità stetta sün chommas fich falombras: «Eir schi’s fa alch plü d’inar as poja far buna lavur», ha’l declerà ed agiunt cha cul numer minimal da cas trattats exista eir il privel chi gnia operà plü suvent, «eir cur chi nu fess propcha dabsögn.» Philipp Gunzinger ha infuormà chi saja stat pussibel i’ls ultims dudesch ons, eir grazcha al sustegn chantunal, «da muossar cun l’exaimpel CSEB chi’d es pussibel da garantir uschea il provedimaint da sandà da maniera economica eir illas regiuns periferas.» (anr/fa)

Eir dal cumün d’origen e na be dal cumün fusiunà

Pussibilità d’indichar il vaschinadi sco avant la fusiun

Ün abitant per exaimpel da Guarda po avoir in avegnir sün sia carta d’identità e sün documainta il lö da vaschinadi Guarda e na be Scuol. Quista pussibilità exista daspö cuort.

Il process da fusiunar cumüns in Grischun düra fingià lönch. Da l’on 1912 vaiva il Chantun, davo cha Latsch vaiva fusiunà cun Bravuogn, 223 cumüns. Dürant blers ons haja dat lura be da temp in temp üna fusiun, sco per exaimpel dal 1963 Uors e Peiden chi han fusiunà al cumün Uors-Peiden o dal 2003 Donat e Pazen-Farden chi han fusiunà al cumün da Donat. Dal 2009 han fusiunà ils cumüns da la Val Müstair al cumün da Val Müstair. Il motiv da quistas fusiuns d’eira ed es amo adüna cha cumüns pitschens han fadia dad accumplir las incumbenzas cumünalas centralas ed eir difficultats da chattar la glieud chi’d es pronta da s’ingaschar a favur dals cumüns. Cun fusiunar pon ils cumüns eir profitar da sinergias. In Engiadina Bassa han fusiunà da l’on 2012 ils cumüns da Ramosch e da Tschlin al cumün Valsot e dal 2015 dad üna vart ils cumüns d’Ardez, Ftan, Guarda, Sent, Scuol e Tarasp al cumün da Scuol. Da tschella vart han fusiunà Lavin, Susch

e Zernez al cumün da Zernez. Actualmaing existan i’l chantun Grischun amo 108 cumüns.

Üna pitschna crisa d’identità

La fusiun dals cumüns ha manà cun sai cha’ls vashins ed abitants per exaimpel da Tschlin e da Ramosch han sün lur carta d’identità indichà pro «Lö d’origen» uossa «Valsot». Quist nom d’eira gnü creà cun preparar la fusiun sco nouv nom dal cumün fusiunà. Per inchün chi’d es adüna stat vaschin da Ramosch o da Tschlin po significhar quist müdamaint, dad esser uossa da Valsot, alch ch’ella o el ha fadia d’acceptar. Il medem vala eir per exaimpel per l’abitant da Sent chi’d es tuot in üna jada da Scuol o pel vaschin da Lavin chi’d es uossa da Zernez. Eir schi nu müda oter preferissan blers d’avair indichà sülla carta d’identità e sün documainta uffiziala eir il lö da vaschinadi, d’origen, d’avant la fusiun. «I dà adüna darcheu telefons, suvent da quels chi abitan giò la Bassa, schi postan ün documaint, sco ün act d’origen o ün documaint da famiglia, e chi dischan per exaimpel, eu sun da Ramosch», declera Tina Luzzi chi maina l’uffizi da stadi civil d’Engiadina Bassa e Val Müstair. «Blers gnanca nu san da la fusiun e sun lura stuts, cur ch’eu di cha quai saja uossa Valsot.» Reclamaziuns nun ha’la gnü fin uossa ingünas, ella ha però badà cha blers vessan plü jent d’avair indichà il



Tina Luzzi cun carta d’identità e’l formular per far la dumonda d’indichar eir il lö da vaschinadi sün documainta uffiziala. fotografia: Flurin Andry

nom d’origen sco fin qua e na il nouv dal cumün fusiunà.

Trais ons temp

Quist desideri da blers vaivan badà eir ils respunsabels da l’uffizi a Cuaira: «Cun quai chi exista in oters chantuns la pussibilità d’indichar in parantesas eir il nom d’origen hana proponü a las autoritats chantunalas d’introdüer

quella pussibilità eir in Grischun», disch Tina Luzzi, «e siond cha la Regenza e’l Cussagl grond han fat bun quista proposta po minchün chi ha gust laschar metter seis lö d’origen in parantesa davo il lö fusiunà, sco per exaimpel in meis cas «Valsot (Ramosch)». Per quels da Scuol e da Zernez nu’s müda nöglia, els han inavant be ün lö d’origen.» La dumonda per quist müdamaint as poja

far pro l’uffizi da stadi civil dal lö d’origen. Per l’Engiadina Bassa e la Val Müstair es quai il büro a Scuol. Pel müdamaint paja üna persuna singula 75 francs, maridats cun uffants chi han tuots il medem lö d’origen pajan üna jada 75 francs e pellas ulteriuras persunas in famiglia adüna desch francs. Ils abitants da lös fusiunats han temp per laschar far quist müdamaint fin als 31 december 2020. Pels cumüns chi fusiuneschan pür vala il temp da trais ons a partir dal mumaint cha’l cumün fusiunà aintra in vigor.

Prümas reacziuns

«Quist müdamaint vezza la persuna privata impustüt sülla carta d’identità o eir sül passaport», cuntinescha la manadra dal stadi civil regional, «il müdamaint vain però fat sün tuot ils documaints dal stadi civil, sco per exaimpel sün l’act d’origen chi’s depuona cur chi s’ha cumpli 18 ons pro la controlla d’abitants dal lö ingio chi’s sta.» Ün oter exaimpel es il tschertificat da famiglia chi’s survain schi’s marida e schi nascha ün uffant. Tina Luzzi ha elavurà fingià dumondas per far quist müdamaint sün documainta uffiziala. «Sün maisa n’haja tschinch ulteriuras dumondas chi spettan», disch ella, «las prümas reacziuns ch’eu n’ha dudi da la glieud sun per gronda part positivas, i sun il plü da tuot ün pèr pacas negativas da quels chi plondschan chi cuosta massa blier.» (anr/fa)

Arrandschamaints

Rumantschs cumbattan la «No Billag»

Lia Rumantscha Ils Rumantschs ed ils Grischuns da lingua taliana s'ingaschan cunter l'iniziativa «No Billag». La «Lia Rumantscha», la «Pro Grigioni Italiano» e las ulteriuras uniuns linguisticas rumantschas as preschaintan als 1. favrer, da las 12.00 a las 20.00, illa staziun principala a Turich. Cun ot uras musica dad artistas ed artists grischuns ed cun ün auto da pumpiers fan ellas attent a las consequenzas ch'ün «Schi» a l'iniziativa «No Billag» vess per las minoritads linguisticas.

Cun ün «Schi» a quista iniziativa perdessan ils Rumantschs ed ils Grischuns da lingua taliana lur vusch illas medias electronicas publicas da la Svizra. In october s'ha exprimida la radunanza da delegadas e delegats da la «Lia Rumantscha» cleramaing cunter l'iniziativa

«No Billag». L'acziun dals 1. favrer a Turich es gnüda organisada da las seguintas uniuns linguisticas: Giuventüna Rumantscha, Pro Svizra Rumantscha, Quarta Lingua, Uniun da las Rumantschas e dals Rumantschs illa Bassa e da l'Uniun per la litteratura rumantscha. Tenor comunicaziun da la Lia Rumantscha vain preschantada cun dudesch concerts, tanter oter cun vuschs cuntschaintas sco Corin Curschellas, Bibi Vaplan, Pascal Gamboni e Mario Pacchioli, la diversità culturala chi'd es pussibla impustüt eir grazcha al service public cumprovà. Tanter las contribuziuns musicalas s'expriman personalitads da politica e società cuort e bain, perche ch'els racumondan da refusar l'iniziativa «No Billag». L'occurrenza es publica. (protr.)

Artists cumbattan

NoBillag Cun prelecziuns e musica s'ingaschan rapreschantants da la cultura rumantscha cunter l'iniziativa NoBillag. Cun diversas preschantaziuns lessan els far attent süllas consequenzas da l'iniziativa chi vulesch strichar la taxa da radio e televisiun ed uschè l'existenza da RTR ed ils ulteriurs emettuors in Grischun. Evidaintamaing es la cultura grischuna ed in spezial la musica ed il chant pertocca considerablamaing scha l'iniziativa vain acceptada. Ils «Jauers» as preschaintan als 3 favrer a Müstair ill'ustaria «Chavalatsch», in sonda, ils 10 favrer as poja duir la gruppa «Prefix», a las 16.00, ill'ustaria «Chamanna» a Zuoz, ed a Paulin Nuotclà a Zernez ill'ustaria «Staziun» a las 18.00. «Cha Da Fö» e Curdin Nicolay concertesch an al listess di a las 20.00 a Scuol i'l Café Cantieni. (protr.)

Cuschinar da cumpagnia cun Iris Riatsch

Valsot A Valsot vain sport daspö d'in-cuort il cuschinar e giantar da cumpagnia pro Iris Riatsch a Vnà. Iris Riatsch nu sa be pitturar ed intagliar, ella sa eir cuschinar, e quai fich bain. Ella es statta vendschadra da las cuntschaintas occurrenzas a la televisiun, Landfrauenküche SRF 2015 e Landfrau des Jahrzehnts 2017. Il proverb di sch cha in mangiend vain l'appetit. Ed uschea esa eir stat pro la prüma cuschinada culs quatter homens attempats. La tscherna dal menü d'eira ambiziusa, il cuschinar fich intensiv e pretensius. Cuschinats sun gnüts trats engiadinais: fratemf da chamuotsch, flöchets, salata masdada cun ronas e pan da tschigrun. Sco dessert esa gnü sport puglinas cun ün «coup à l'orange». Mangia bain e baiva vin, schi vain tuot a buna fin, disch ün ulteriur proverb. E güst cun quel bel sentimaint d'avair imprais üna pruna pro'l cuschi-

nar, ma eir d'avair mangià grondius han ils quatter attempats bandunà ils Riatschs, ingrazchond per la buna sporta e pel inschmanchabel e bel di sü Vnà.

La rapreschantanta da la Pro Senectute, Giovannina Tratschin da Tschlin, es adüna in tschercha da bunas sportas per accumplir ils giavüschs e'ls bsögn dals attempats da Valsot. Il böt es da spordscher ün agüd optimal per obtgnair üna buna qualità da viver.

Iris Riatsch cuschina duos jada al mais cun fin quatter persunas attempadas da las 9.00 fin las 13.00. A quist'occurrenza as pon partecipar eir persunas d'oters cumüns, na be da Valsot. Il prüm giantar ha gnü lö als 11 schner. Las prosmas datas sun: 8 favrer, 22 favrer, 8 marz e 5 avrigl e'ls 19 avrigl. (protr.)

Chi chi ha plaschair da cuschinar cun Iris Riatsch po s'annunzchar pro Giovannina Tratschin, 081 860 10 65 / giovannina.t@bluewin.ch

Forum

Ha üna gazetta rumantscha surregionala ün avegnir?

La chasa editura «Südostschweiz» cumainza dal 2000 a publicar La Quotidiana. L'ultim redacter dal «Fögl Ladin» surpiglia la redacziun da quista nouva gazetta, chi cumpara tschinch jadas l'eivna. La Südostschweiz surpiglia ils passa 2000 abunents dal Fögl Ladin. Mo quista gazetta nu plascha als Ladins. Ed adüna daplüs sdischan giò l'abunamaint. Hoz ha La Quotidiana in terra ladina be plü var trais fin quatter abunents pro cumün, ils grauits na cumprais.

Al listess mumaint cumainza l'Engadiner Post a publicar trais jadas l'eivna duos paginas rumantschas (vallader e puter) ed as nomna «Engadiner Post/Posta Ladina». Dal 2000 ha quella gazetta var 3000 abunents surtuot a San Murezzan e pro glied da lingua tudais-cha in Engiadina; hoz ha quista gazetta bod 8000 abunents in Engiadina e Val Müstair.

I füss massa simpel d'incolpar a tschertas persunas o a tschertas organisaziuns per quista situaziun disfavarai la per La Quotidiana. Id exista ün problem fundamental.

La Posta Ladina correspuonda oramai a la bilingüità in terra ladina, correspuonda a sia structura linguistica, economica e sociologica, als giavüschs e bsögn da sia populaziun.

Dal rest ha la Posta Ladina eir effets positivs per la lingua ladina, gnind letta eir dals abunents da lingua tudais-cha.

E perche nun ha La Quotidiana praticamaing bod ingüns abunents plü in Engiadina e Val Müstair?

Quia ün pèr motivs: Ella s'inserva da ses idioms (il rumantsch grischun cumprais) cun differentas ortografias, cun differentes möds da formular alch (sintaxa), quai chi irritescha ils lectuors.

Ella rapporta da fats, situaziuns e d'acziun chi per gronda part nun interessan als Ladins. Ils Engiadinais e las Engiadinaisas nun han blier da chefar e nun ha neir mai gnü blier da chefar culs rumantschs da las vals dal Rain, ne linguisticamaing, ne socialmaing, e pustüt neir economicamaing.

Ün pitschen excurs istoric: Dal 1560 tradüa Jachiam Bifrun da Samedan seis Nouv Testamaint in puter. Be duos ons plü tard, dal 1562, publichescha Durich Chiampell a Susch ils Psalms per vallader. Quistas duos persunas vessan pudü «crear» ün ladin o perfin rumantsch unifichà, mo i nun han fat quai. Fingia il contact tanter Puters e Valladers d'eira quella jada da pitschna portada, maindir ils contacts culs idioms Tschilovers. Dal 1601 publichescha Daniel Bonifaci, magister a Farschno, derivant probabelmaing da Lavin, seis Catechismus in rumantsch da la Tumgias-cha mo fermamaing influenzà dal vallader (ch, ü) e dal 1611 publichescha Steffan Gabriel, oriund da Ftan, «Ilg vèr sulaz» e dal 1648 seis figl Luci Gabriel «Igl Niev Testament» cun elements ortografics (ch, ü) e grammaticals (passà definiti) ladins. Ils Gabriels füssan stats predestinats da «crear» üna sort rumantsch grischun; els nun han fat quai. Els han s'inservi dal rumantsch dals cumüns da la Foppa e contuorns, plü tard nomnà »Rumonsch dalla Ligia Grischa», per cha'l pled da Dieu saja plü daspera pussibel al pled discurrü da quella jada. Quist möd da scriver es stat plü o main normativ fin dal 1940. – La lingua da la part catolica da la Surselva es fingià dal cumanzamaint dal 17avel tschientiner davent gnüda relatinisada (c latin per ch/tg e.u.i.) tras ils paders chapütschins. – Dal 1940 ha üna cumischiun decis d'unir quistas duos variantes sursilvanas, plü o main a favur dal Sursilvan latinisond.

A partir dal ons 1860 creescha Gion Anton Bühler da Domat, iniziand da la Società Retorumantscha (SRR), magister a la scoula chantunala, seis rumantsch unifichà, ün masdügl da sursilvan e ladin cun ün pledari fermamaing latinisà e publichescha in quist möd diversas novellas illas Annalas. Cun la mort da Bühler es eir seis rumantsch stat mort. Ils Sursilvans e'ls Ladins nu vezzaivan neir il sen d'ün tal rumantsch unifichà. Plü tard ha Leza Uffer, prof. eir per rumantsch a San Galla, stipulà e propagà ün rumantsch uni sün basa dal surmiran pürifichà. Eir quist proget ha fat naufragi. Daspö'l 1982 exista l'uschedit «rumantsch grischun» inizià da Bernard Cathomas, structurà optimalmaing da prof. H. Schmid. Eir quist rumantsch ha culs ons pers seis schlantsch, ed es be plü in adöver illas pacas scoulas surmirans, in üna (l'unica) scoula a Donat ed in pèr scoulas a la periferia dal territori rumantsch, ingio cha'l rumantsch nun ha bod plü ingüna funcziun ne linguistica, sociala, ne religiosa, ne economica. Quist rumantsch ha quasi be üna funcziun placativa e per demonstrar üna Rumantschia unida invers l'exteriur.

PS. L'autur da quist artichel ha tradüt plü da la mità dal Nouv Testamaint in rumantsch grischun e publichà ad agen cuost. Malgrà la fich buna recensium da Bernard Cathomas illa Quotidiana nun ha gnanc'ün aderent da rumantsch grischun cumprà quist cudesch.

Tuot las bunas ideas da far adöver d'ün rumantsch unifichà nun han gnü ils success vulgü. I's po insomma dir, cha tuot las ideas e tuot ils progets centralistics nun han gnü success. Cuntrari id han indebli il rumantsch oura ils territoris da tschep. Daspö pac ons vegnan ils idioms darcheu sustgnüts daplü (mezs da scoula, dicziunaris eui.) Mo perfin ils idioms norms vegnan miss in dumonda da tschertas persunas, chi publicheschan grammaticas eui. in diversas variantes. I's sto insomma ponderar, scha la structura da la Lia Rumantscha, chi metta adüna amo ün grond pais sül pled scrit, correspuonda a la realtà, o schi füss da crear üna nouva Lia. Il pled scrit nun ha e nun ha mai gnü üna gronda funcziun per il mantegnimaint dal rumantsch, sco chi ha constatà avant alch ons eir prof. Clau Solèr. Da quist fat stuess la Lia Rumantscha trar tschertas conclusiuns.

Tuornain pro la pressa: Ne la Quotidiana ne la Posta Ladina han üna funcziun educativa, intimond a scriver rumantsch, sco chi manaja il president da la Lia Rumantscha. Scha ün o tschel scriva amo alch per rumantsch, lura grazcha a las bunas scoulas rumantschas cun lur magisters ingaschats a favur da la lingua. Il pled discurrü oura illas regiuns rumantschas in famiglia, al tavulin, sün via, in scoula, in baselgia e sül chomp politic ha üna blierun plü gronda importanzen pel surviver dal rumantsch, co tuot ils sforzs centralistics. Ün sustegn considerabel pel pled dis-

currü ha sainza dubi il radio e la televisiun rumantscha (RTR), chi dan gronda fadia da discuorrer ün s-chet rumantsch, quai eir grazcha al post linguistic da RTR (Anna-Alice Dazzi).

Da tuot quai resulta, ch'üna gazetta interrumsch nün ha ingün avegnir e nu correspuonda a la vita da minchadi reala. Abunents d'üna tala gazetta sun e saran ün pèr pacs chi crajan d'uschè pudair sustegner la lingua. La glied «normala» nun abunescha üna gazetta per sustegner la lingua, dimpersè perquai chi sun interessats vi da seis cuntgnü.

Ün bun spejel da quist pensar utilitaristic (be quai chi serva vala alch) sun per exaimpel las annunzchas da mort da Rumantschs; nouv da desch inserats sun formulats in lingua tudais-cha. Inserats illa Quotidiana ed eir illa Posta Ladina sun bod tuots formulats per tudais-ch. Ün'excepziun sun ils inserats dals cumüns politics.

Sco conclusiun üna proposta: Eu fetsch la proposta, prüma cha la Lia Rumantscha intimescha da metter ad ir üna gazetta da duos fin trais jadas l'eivna per las vals renanas, forsa in colliaziun cun üna gazetta tudais-cha (sco in Engiadina) e seguonda cha la Lia Rumantscha promovua e sustegna ün quadern illustrà interrumsch chi cumpariss üna jada al mais e chi gniss agiunt a las gazetats «rumantschas». Quista agiunta pudess gnir redigida e publichada da la ANR (agenzia da novitats rumantschas), üna organisaziun finanziada cun mezs publics. PS. Quista proposta vaiv'eu fingià fat al Chomp studentic dal 1964 ad Andeer.

Dal rest: Eu disch da «na» a l'iniziativa «No-Billag», eir perquai, cha RTR fa buna lavur, sco manzunà survart, a favur da la lingua discurrüda rumantscha. Gion Tscharner, Zernez



Scoula primara da S-chanf

Arduond 50 iffaunts da la scoulina fin 6evla classa, ün team familier, ingascho e motivo, la mainascoula e'l cussagl da scoula s'allegran da Si'an-nunzcha!

Nus tscherchains nempe per l'an da scoula 2018 / 2019 ad

**üna magistra primara/
ün magister primar (50 – 100 %)**

Nus spordschains:

- üna plazza da magister/magistra da la 1a & 2a classa cun pussibilitad da pudair lavurer eir i'ls oters s-chelins
- üna scoula mneda
- infrastruttura moderna

Nus tscherchains ad üna personalited:

- avierta e cooperativa
- da lingua rumauntscha

Annunzchas culs solits documaints sun dad inoltrer fin als **16 favrer 2018** a la mneda da la scoula da S-chanf,

Elvira Pünchera, Chesa Falambra, 7525 S-chanf, tel. 081 854 34 62 / 079 429 43 26 u in fuorma electronica: elpuenchera@bluewin.ch

CANTIO ANTIQUA
cun solists ed orchester
Le Phénix
Dirigent: Peter Rechsteiner

J. S. Bach
H. Schütz, A. Lotti, J. Haydn eop.

**Baselgia catolica Samedan
sanda, 3 favrer / 20.30**
**Kirche St. Luzi Chur
dumengia, 4 favrer / 17.00 h**



**Il linguach venerabel
dals mercenaris e dals purs**

La sublimaziun dal rumauntsch tres
Joseph Planta (1744-1827)

Michele Badilatti
referescha davart
las retscherchas linguisticas
da Joseph Planta
e lur consequenzas

in sanda, 3 favrer 2018, a las 17.00
i'l Chesin Manella a Schlärigna.

Cordielmaing invida l'Uniun dals Grischs

Segantini: Konstruktion eines Mythos

Vortragsreihe «Themenzentrierte Sonderführungen» im Segantini Museum

Am vergangenen Sonntagabend zeigte Kuratorin Mirella Carbone überzeugend auf, was zur Legendenbildung und Verklärung des Künstlers Giovanni Segantini geführt hat.

URSA RAUSCHENBACH-DALLMAIER

Anhand von Aufzeichnungen und Werken Segantinis und im Vergleich mit schriftlichen Zeugnissen aus dem Umfeld von Freunden, Galeristen und Kritikern sowie unter Beizug von Werken und Ikonen der Kunstgeschichte ging eine Gruppe Kunstinteressierter dem Mythos rund um Giovanni Segantini auf den Grund.

Früher Tod und weltweite Bekanntheit
Die Umstände von Segantinis tragischem, frühem Tod tragen massgeblich dazu bei, dass sich die Nachwelt des Künstlers als Helden und Märtyrer erinnert. Er verstarb nur 41-jährig am 28. September 1899 auf dem Schafberg. Eine akute Bauchfellentzündung hat ihn mitten aus der Arbeit am mittleren Bild des Triptychon «La Natura» gerissen. Die Nachricht seines Todes verbreitete sich rasch in ganz Europa und bis in die USA.
Seitdem Segantini im Jahr 1883 mit seinem Gemälde «Ave Maria bei der Überfahrt» an der Weltausstellung in Amsterdam die Goldmedaille gewonnen hatte, war er in der internationalen Kunstwelt bekannt. Mit dem Erfolg und der wachsenden Popularität wuchs die Neugier, mehr über seine Herkunft und Biografie zu erfahren. 1891 beantwortete der Künstler eine entsprechende Anfrage wie folgt: «Übrigens sind fast alle Biografien von mir, die ich gelesen habe, mehr als erfunden. Der Grund dafür ist, dass niemand meine



Autoportrait von Giovanni Segantini aus dem Jahre 1895.
Foto: z.Vfg./Segantini Museum St. Moritz

Kindheit kennt und ich sie niemandem anvertraut habe.»

Dichtung und Wahrheit
Anna Radius Zuccari, eine damals in Italien bekannte Journalistin und Romanautorin mit Pseudonym Neera, hat viel zur Legendenbildung Segantinis und deren Verbreitung beigetragen. Ihr sind allerdings auch die ausschweifenden autobiografischen Texte Segantinis zu verdanken, denn sie hatte ihn darum gebeten. In idealisierender Form enthüllt er darin einige traurige Stationen seiner überaus einsamen, lieblosen Kindheit

nach dem Tod der Eltern. Prägend waren die Jahre, die er völlig auf sich allein gestellt, ohne Schule und Anregung von aussen, bei seiner Schwester Bianca in einer Mansarde in Mailand verbrachte sowie seine Zeit als Schweinehirt. Heute ist es müssig, feststellen zu wollen, was wirklich wahr ist. In Neeras romantisierender Interpretation heisst es: «Die Einsamkeit, die grosse Freundin der Seele, hatte den kleinen Waisen für die Befruchtung durch die Kunst vorbereitet.» Sie idealisierte ihn als Auserwählten, Genie, Märtyrer und Helden, welcher der Welt des Materialismus' und der Korruption den

Rücken kehrte und sein Leben in der Natur der Berge völlig der Arbeit an der Kunst widmete. In seiner eigenen romanhaften Autobiografie versteht Segantini diesen ausserordentlich schwierigen Lebensabschnitt als Läuterungsweg.

Selbstporträts
Diese Gemälde unterstreichen, ähnlich wie seine schriftliche Selbstdarstellung, ein stolzes Selbstverständnis. Sie stammen aus der Zeit seiner Freundschaft mit Neera und zeigen ihn sich selbst heroisierend und erklärend; die Goldfarbe des Hintergrunds schafft eine religiöse Aura und unterstreicht den ikonenhaften Charakter der Bilder, sie erinnern an die byzantinische Darstellung des Jesus Pantokrator. In das furchterregende «Ölgemälde mit Schwert» von 1882, ebenfalls mit seinen hier asketisch-finsteren Gesichtszügen, lässt fast schon einen Trance-Zustand oder Angst vor dem Tod hineininterpretieren. Eine gewisse Todessehnsucht ist Segantini, nicht zu Unrecht, oft nachgesagt worden.
Zur Gruppe der Selbstporträts gehört ein Gemälde von 1879 – das Museum besitzt eine Zeichnung von 1887 – die stark an das Werk «Beweinung Christi» von Andrea Mantegna (ca. 1480) erinnert. Dargestellt ist ein auf einer Bahre liegender Leichnam, hier aber mit den Gesichtszügen Segantinis. Für Carbone «war Segantini ein Mensch, der fest im Leben stand, mit grossen Zukunftsvisionen und sich offenbar auch obsessiv mit dem Gedanken des eigenen Todes beschäftigte».
Dass Segantini offensichtlich ein legendenbildender Mythos umkreist, hat wohl damit zu tun, dass sein Werk und seine Lebensgeschichte den Betrachter geradezu zu Vertiefung und Auseinandersetzung auffordern.
Die Vortragsreihe wird am 18. Februar und 18. März mit weiteren Schwerpunkten fortgesetzt.

HIF macht wichtige Schritte in die Zukunft

Ftan Das Hochalpine Institut Ftan (HIF) hat den Registrierungsprozess als Cambridge School erfolgreich durchlaufen und wurde als Cambridge International School registriert. Das schreibt das HIF in einer Mitteilung.
Im Sommer startet das HIF mit dem ersten internationalen Cambridge Lehrgang. Am Ende des zehnten Schuljahrs kann somit neu ein zertifizierter mittlerer Schulabschluss mit internationaler Anerkennung abgelegt werden. Dieser bietet den Anschluss an Ausbildungen der Sekundarstufe II wie beispielsweise dem International Baccalaureate (IB Diploma) oder in einigen Ländern auch den Zugang zu Hochschulen auf dem Niveau einer Berufsakademie oder Fachhochschule. Vorausgegangen ist bereits die Anerkennung des HIF als telc-Testzentrum, heisst für Europäische Sprachenzertifikate. Die telc gGmbH gehört zu den führenden Anbietern standardisierter Sprachprüfungen. Damit ist das HIF Teil dieser Prüfungsorganisation und kann eigene Sprachkurse mit international anerkannten Zertifikaten anbieten. Gemäss der Mitteilung wird die Language Academy in Zukunft neben der schulischen und sportlichen Ausbildung sowie dem Internat die vierte Säule des HIF darstellen. Zudem kann das HIF als lizenzierte Prüfstelle für Sprachdiplome als Dienstleister für die Region des Unterengadins auftreten.(pd)

Gratulation zur Beförderung

Gratulation Der 42-Jährige Jachen Andri Cajos aus Scuol, wohnhaft in Bolligen bei Bern, wurde per 1. Januar 2018 zum Oberst der Schweizer Armee befördert. Wir gratulieren ihm herzlich für diese Beförderung und wünschen ihm alles Gute und viel Erfolg für seine Zukunft. Ursulina Cajos

Harmonischer Dreiklang

Landschaft, Gastfreundschaft und Kultur als Pfeiler des Stradivari-Festes

An drei Abenden lud das Stradivari Quartett von Maja Weber in der letzten Woche im Hotel Waldhaus und in der Offenen Kirche von Sils Maria zum Konzert.

Getreu dem Motto, einen unverwechselbaren Tourismus zu fördern, finden in Sils immer wieder hochstehende Kulturfestivals statt, so auch das «Stradivari-Fest» in der letzten Woche. Anregende Wanderungen oder Kutschenfahrten durch die atemberaubende Landschaft um Sils waren eingebettet in die herzliche Gastfreundschaft des Hotels Waldhaus und getaktet von einer Küche, die den Gaumen verwöhnte.
Die Abende wurden durch das Stradivari Quartett gestaltet, von Maja Weber (Cello), Xiaoming Wang und Sebastian Bohren (Violinen) sowie von Lech Antonio Uszynsik (Viola) und Per Lundberg am Klavier. Mit Musik von Johan Sebastian Bach bis Antonin Dvořák und einem Akzent auf die Romantik, bot sich dem Publikum ein facettenreiches Programm.

Das Miteinander
Souverän präsentierte das Ensemble auch technisch anspruchsvolle Werke. Nachdruck und Ernst zeichneten das Spiel aus, darob kamen allerdings Leichtigkeit und Witz, beispielsweise der Humoresken von Robert Schumann, zu kurz. Im Duett trat das Piano



Maja Weber, Violoncello und Per Lundberg, Klavier, während ihres Auftritts in der Offenen Kirche Sils. Foto: Ester Mottini

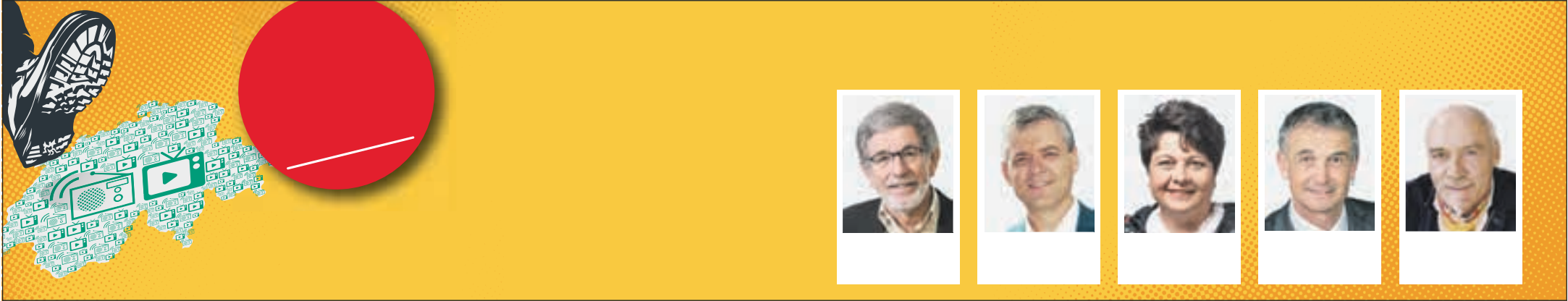
hervor, dem sich das Cello klanglich anpasste und dadurch leider an warmer Sanglichkeit verlor.
Klassischen Musikerinnen und Musikern haftet das Bild von sensiblen, aber etwas autistischen «Nerds» an, die jeden Tag unzählige Stunden hinter ihrem Instrument hocken. Kommen sie für das gemeinsame Spiel mit anderen zusammen, spielen zwar alle ihren Part gekonnt, die Musik verläuft auch syn-

chron, dennoch verharren alle in ihrer eigenen Welt und nehmen kaum Rücksicht auf die anderen: Kurze, musikalische Ideen, sogenannte «Motive», werden von den verschiedenen Instrumenten unterschiedlich artikuliert, oder es wird den ausdrucksstarken Passagen einer Stimme durch die Mitspielenden kaum Raum zur Entfaltung geboten. Im Jazz sieht das Zusammenspiel ganz anders aus: Leichtfertig wird

in der Improvisation eine musikalische Idee in die Runde geworfen und von den Mitspielenden aufgegriffen, kommentiert, vielleicht auch verulkt und weitergereicht. Die Musizierenden inspirieren sich mit ihren Ideen, ja versuchen sich gegenseitig zu übertrumpfen und hören dabei sehr genau aufeinander.
Musikerinnen und Musikern der sogenannten «ernsten Musik» können

mit derselben Achtsamkeit spielen, musikalische Ideen anderer bewusst wahrnehmen, aufeinander Bezug nehmen und somit ein Werk zu einem gemeinsamen Ganzen mit einer klaren Struktur formen.

Der Klang
Für die Beurteilung der Schönheit eines Instruments ist die menschliche Stimme das Mass aller Dinge. Sie ist die natürlichste Form der Klangerzeugung und berührt das Herz wie kein anderes Instrument. Oboe oder Saxofon kommen ihr nahe, aber auch Streichinstrumente bringen warme singende Klänge hervor. Wie steht es aber mit dem Klavier? Das Piano ist der «Allrounder» unter den Instrumenten und vielfältig einsetzbar, sei es als Solo – oder Begleitinstrument. Fehlt ein Orchester, übernimmt das Klavier seinen Part und in der Chorarbeit kann es helfen, die Stimmen einzustudieren.
Trifft ein Klavier auf ein Streichinstrument, stehen sich zwei unterschiedliche Klänge gegenüber: auf der einen Seite der geschlagene, eher harte Klavierklang und auf der anderen der weiche, von einem Bogen gestrichenen Ton. Die hohe Kunst des Klavierspiels liegt darin, auch dieses Instrument zum Singen zu bringen. Im Dialog mit anderen Instrumenten entsteht dann ein Fest für die Sinne und rundet so das Gesamtpaket aus atemberaubend schöner Landschaft und umsorgender Gastfreundschaft perfekt ab. Ester Mottini



Zur Verstärkung unseres Teams in unserer Kanzlei suchen wir ab April 2018 oder nach Vereinbarung eine motivierte, zuverlässige und an selbständiges, sauberes Arbeiten gewohnte

Kaufmännische Angestellte (80%)

mit KV- oder gleichwertigem Abschluss.
Sie schätzen eine vielseitige, interessante Tätigkeit, haben Termine stets fest im Griff, sind fröhlich, flexibel und kommunikationsfreudig und finden auch beim Telefonieren mit unseren anspruchsvollen Klienten den richtigen Ton.

Sie verfügen über stilsicheres Deutsch sowie gute Italienischkenntnisse in Wort und Schrift und beherrschen zudem die üblichen Office-Programme.

Möchten Sie mehr wissen ? Dann rufen Sie uns einfach an:

Advokatur- und Notariatsbüro
Schwarzenbach & Pfiffner
RA Diego F. Schwarzenbach
Via Maistra 7, 7500 St. Moritz
Tel. 081 830 00 80

Im Oberengadin

zu verkaufen
exklusive Liegenschaften
und Häuser

Zu vermieten
Wohnungen und Häuser

Auskunft unter Chiffre 27312
Gammeter Media Werbemarkt
Via Surpunt 54
7500 St. Moritz

St. Moritz-Dorf

2-Zimmer-Wohnung

Kochnische, Bad, Kellerraum,
ganzjährig ab sofort zu vermieten
für Fr. 1000.- inkl. NK
Anfragen an Tel. 081 832 15 09

PONTRESINA

zu verkaufen in der Chesa Pidermann
einzigartige Eigentumswohnungen



2.5-Zimmer-Wohnung im 1.OG (EG) mit ca. 81 m2 NWF
5.5-Zi.-Whg. & Atelier im EG (GG) mit ca. 318 m2 NWF*
5.5-Zi.-Whg. im 1. OG (EG) mit ca. 219 m2 NWF*
Parkplätze in der Tiefgarage mit direktem Zugang
zum Hotel Kronenhof *****
*im Rohbau: Bestimmen Sie den Ausbau Ihrer Wünsche.



Rufen Sie uns einfach an.
081 284 00 24
GERMANO DE GANI IMMOBILIEN CHUR



Kochendörfer's HOTEL ALBRIS PONTRESINA

Frische Küche, hochwertige Produkte welche schön,
aber unkompliziert angerichtet werden. Ein herzlicher,
persönlicher Service - das ist unsere Philosophie, die
wir bereits in der vierten Generation leben.

Wir suchen per Juni 2018 einen

Sous Chef m/w

Fachmann/-frau mit Erfahrung und Leidenschaft für
den Kochberuf zur Ergänzung unseres Teams.

Haben Sie Interesse an einer dieser Stellen?
Rufen Sie uns doch einfach an oder senden Sie
uns Ihre Bewerbungslagen per Email an folgende
Adresse: hotel@albris.ch

koller
elektro
der helle Service!

Leben heisst atmen – Ihre Spende machts möglich



Die Lungenliga setzt sich dafür ein, dass:
• weniger Menschen an Atemwegserkrankungen leiden, invalid werden oder vorzeitig daran sterben,
• Atembehinderte und Lungenkranke möglichst beschwerdefrei und selbständig leben können,
• das Leben trotz Krankheit und Behinderung lebenswert bleibt.

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch



REGION MALOJA
REGIUN MALÖGIA
REGIONE MALOJA

Betreibungs- und Konkursamt der Region Maloja
Uffizi da scussion e fallimaint da la Regiun Malögia
Ufficio esecuzioni e fallimenti della Regione Maloja

Betreibungsamtliche Grundstücksteigerung:

2 ½ Zimmer-Wohnung

mit Garage, Balkon und Keller an der Via Tinus 40 in St.Moritz

Ort der Steigerung: Seminarraum Hotel Sonne, 7500 St. Moritz-Bad
Zeitpunkt: 26.02.2018, 14:00 Uhr

Steigerungsobjekte im Grundbuch St. Moritz:

- S51664, 58/1000 Miteigentum an Grundstück Nr. 106, 2 ½ Zi-Wohnung Nr. 14 im 3. Stock, mit Balkon und Keller.
- M101035, Benützungsrecht am Autoeinstellplatz Nr. 01

Die Steigerung erfolgt im Gesamtausruf d.h. die beiden Grundstücke werden gemeinsam als Einheit versteigert. Der betreibungsamtliche Schätzwert beträgt CHF 719'000.00

Bemerkungen: Der Erwerber hat an der Steigerung, unmittelbar vor dem Zuschlag, nach Abrechnung an der Kaufsumme CHF 40'000.00 in bar oder mit einem von einer Schweizer Bank an die Order des Betreibungs- und Konkursamtes der Region Maloja ausgestellten Checks zu bezahlen. Es wird ausdrücklich auf das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG) vom 16. Dezember 1983 und die dazugehörige Verordnung vom 1. Oktober 1994 aufmerksam gemacht. Im Übrigen wird auf die Steigerungsbedingungen verwiesen.

Lastenverzeichnisse, Steigerungsbedingungen und weitere Unterlagen finden Sie auch auf <http://www.justiz-gr.ch> -> Schuldbetreibung und Konkurs -> Aktuelles -> Versteigerungen

Besichtigungstermine:

09.Februar 2018, 11:00 Uhr und 19. Februar 2018, 13:30 Uhr
Treffpunkt: Vor dem Eingang des MFH an der Via Tinus 40 in St. Moritz

WOMA MÖBEL
Wohnideen aus Samedan

Zuoz auf der Kunst-Weltkarte

Die Engadiner Art Talks wachsen Jahr für Jahr

Wenn die Veranstaltungsräume aus allen Nähten platzen und die grossen Namen der Kunstszene nach Zuoz pilgern, kann man sagen: «Die Engadin Art Talks haben vieles richtig gemacht».

Immer intensiver etabliert sich das Engadin in der Kunstwelt. Von Maloja bis Martina besiedeln Museen, Kunstgalerien und Kunstveranstaltungen die Region. Nach St.Moritz tut sich Zuoz, flankiert von Madulain und S-chanf schon fast als zweites Engadiner Kunstzentrum innerhalb des Engadins hervor. Susch wird wohl zum dritten Herzstück wachsen, wenn Ende des Jahres das mit Spannung erwartete Muzeum Susch eröffnet.

Oft wird vermisst, dass die Engadiner Kunstakteure nicht an einem Strang ziehen, doch das machen Zuoz, Madulain oder auch S-chanf exemplarisch gut. Die «Engadin Art Talks» schaffen es, der Welt zu zeigen, dass nicht nur St.Moritz hochkarätig ist, sondern das ganze Engadin. Die Talks bestehen aus zwei Tagen mit intensiven Podiumsdiskussionen, aus Besichtigungen der Galerien in und rund um Zuoz und aus einem Ausflug, dieses Jahr zu Not Vital in sein Schloss Tarasp.

Aktuell sind nicht mindere Kunstpersönlichkeiten wie Hans Ulrich Obrist, Bice Curiger, Claudia Comte oder Rem Koolhaas. Letzterer gewann 2010 den Goldenen Löwen der Architektur Biennale in Venedig, die man als Welt-



Zwei Tage lang wurde in Zuoz über Kunst diskutiert : v.l.n.r.: Künstlerin Emily Segal, Journalist Niklas Maak, Architekt Rem Koolhaas unter der Moderation von Hans Ulrich Obrist.

Foto: Carolin A. Geist

meisterschaft der Architektur verstehen kann. Die beiden starken Frauen Cristina Bechtler, Kunstsammlerin und Verlegerin, und Katharina de Vaivre, seit vier Jahren Geschäftsführerin der Engadin Art Talks, haben es geschafft, Zuoz als jährliche Bühne weltweit renommierter Kunstakteure aufzubauen.

«Countryside» als Motto

Um die Wechselwirkung von Natur und Mensch ging es dieses Jahr bei den Engadin Art Talks unter dem Motto «Countryside». Wie beeinflusst die nicht urbane Umwelt den Menschen in

seiner Kreativität, und wie prägt der Mensch die Natur? So erzählte die Installationskünstlerin Claudia Comte, wie sie auf dem Land in dem kleinen Dorf Grancy in der französischen Schweiz aufwuchs. Claudia Comte ist eine junge Schweizer Künstlerin, welche die monumentale Eingangsin- stallation der vergangenen Art Basel schuf. Sie erzählte in Zuoz, wie sie im Wald ein Off-Studio-Atelier errichtete, wie ihre Kindheit auf dem Dorf sie prägte und Niederschlag in ihrer Kunst fand. Die langen Spaziergänge im Wald inspirierten sie noch heute, in abge-

legenen Urwaldregionen andere Völker und ihre Handwerkskunst zu beob- achten. Auch sei sie sehr geprägt von Komikfilmen, in denen selbstverständ- lich Besen, Tassen oder Gemüse zum Leben und zu Figuren erweckt wurden. Wo, wie später auf den Dorffesten, die Menschen von Grancy Alltagsgegen- stände schmückten und zu Kunstobjek- ten hochleben liessen. Aric Chen, als Kurator und Kunstjournalist zwischen New York und Hongkong unterwegs, zeigte als Gegensatz dazu viele Bilder von der einstmals idyllischen asiati- schen Landschaft, welche heute durch-

gezogen ist von chinesischen Strassen und Elektromasten.

Grosse Strahlkraft gegen aussen

Die nach Zuoz, S-chanf und Madulain geladenen Persönlichkeiten locken dank ihrer Funktion als Multiplika- toren auch die Print- und sozialen Me- dien an. Dass die Logiernächte an die- sem Wochenende anschwellen, ist nur die unmittelbar sichtbare Spitze des Eis- berges. Die NZZ berichtete bereits über die Engadin Art Talks. Die Fachmagazi- ne für Kunst Monopol und Frieze wa- ren ebenfalls anwesend sowie der füh- render Schweizer Kunstblogger «Andymeetswarhol». Unter den Hashtags #Engadinarttalks und #Enga- dinarttalks2018 wurden insgesamt 599 Einträge auf Instagram generiert. Andymeetswarhol stellte Bilder und so- genannte Instastories online, wovon al- leine die Stories 20000 Views erreichten.

Hans Ulrich Obrist teilte gleich drei Bilder. Und die Kunstwelt weiss, dass dort, wo sich Obrist aufhält, gerade «et- was Wichtiges» los ist. Als Krönung stellte das Instagram-Account des Ma- gazins Frieze Bilder für ein Publikum von über 400000 weltweiten Followern online: von der Stalla Madulain an er- ster Stelle, der Galerie Tschudi, der Vito Schnabel Gallery und der Von Bartha Galerie. So gesehen konnten beispie- lsweise alleine durch die Fotos zur Aus- stellung in der Stalla Madulain fast eine halbe Million Kunstinteressierte einen Blick auf das kleine 216-Seelendorf Ma- dulain werfen. Strahlkraft nach aussen und Marketing für das Engadin garan- tiert.

Carolin A. Geist

Hans Ulrich Obrist und sein neues Buch

Ein Star der Kunstszene gibt sich in Zuoz die Ehre

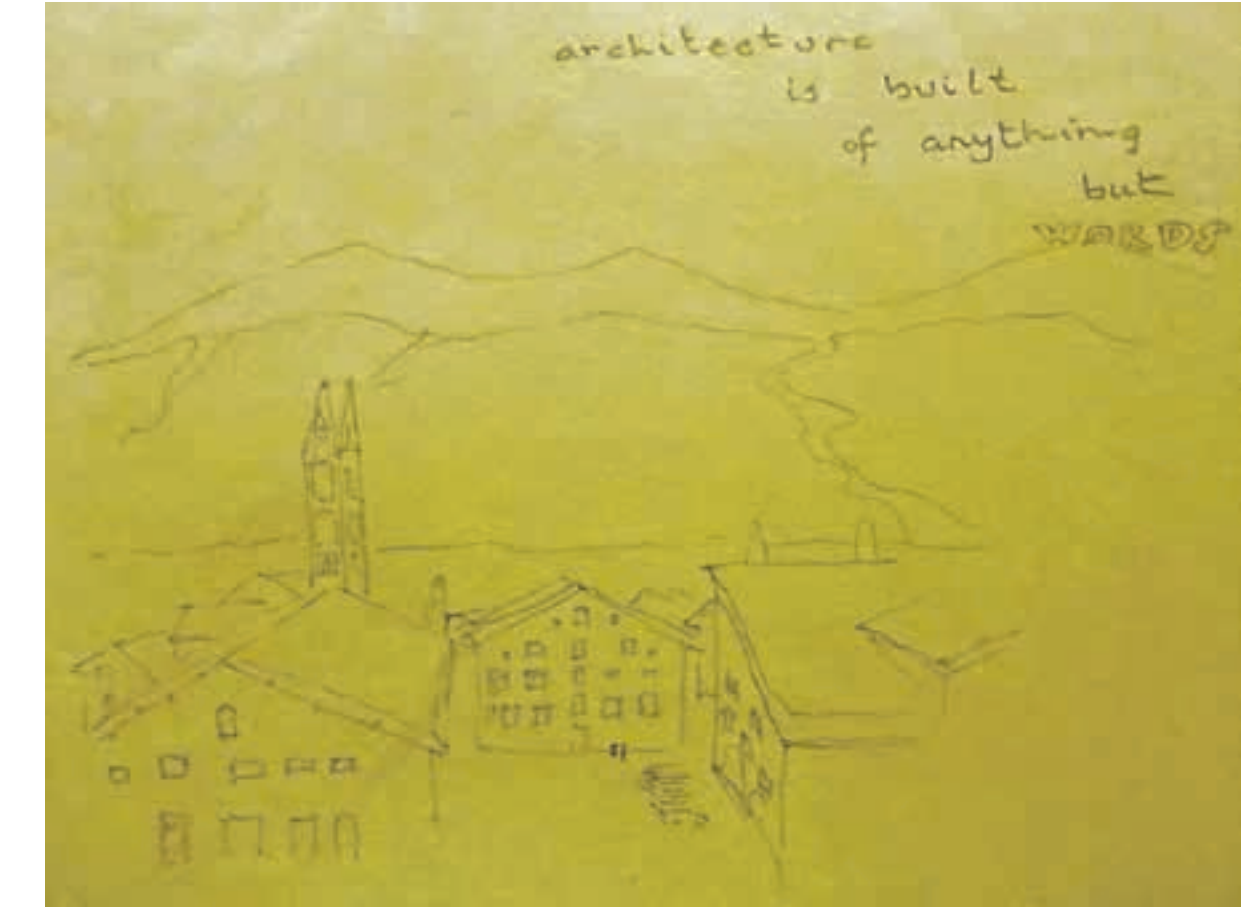
Im Rahmen der Engadin Art Talks präsentierte Hans Ulrich Obrist sein im Dezember erschienenes Buch. Obrist hat es bis an die Weltspitze der Kunstwelt geschafft, doch seine Karriere begann in Sils Maria.

Seit Jahren ist Hans Ulrich Obrist auf der offiziellen List «Power 100» des «ArtReview»-Magazins an der Spitze omnipräsent. 2009 und 2016 war er gar auf Platz eins. Alle Kunst, die Hans Ulrich Obrist länger als eine Minute betrachtet, verzehnfacht ihren Markt- wert innerhalb von Minuten. Deshalb ist auch alles, was er schreibt, sofort ein Bestseller. Die aktuelle Buchvor- stellung hat neugierige Kunstinteres- sierte nach Zuoz gezogen. Selbstver- ständlich war es essentiell für die Engadiner Galerien, dass Hans Ulrich Obrist sie alle besuchte, als er sich in Zuoz aufhielt.

Obrist, der Autor

Mailand, Paris, London, Zuoz. Vor zwei Wochen noch war Obrist Gast- geber in der Fondation Louis Vuitton in Paris bei einer Diskussion über die Zukunft des Konzeptes von Museen, gemeinsam mit den führenden Mu- seumsdirektoren von Los Angeles bis St.Petersburg. Am Wochenende führte er in Zuoz durch die Engadiner Art Talks und stellte sein Buch vor.

Hans Ulrich Obrist ist eines der Aus- hängeschilder der Schweiz, und er bringt die Aufmerksamkeit, die ihm ge- bührt, zurück in seine Heimat. Geboren ist er 1968 in Weinfelden. Neben seinen kuratorischen Tätigkeiten reist er uner-



Hans Ulrich Obrist veröffentlichte auf den sozialen Medien ein Landschaftsbild von Zuoz, die Sicht aus der Galerie Tschudi, das Kunstkollege Kashef Chowdury malte.

Foto: Carolin A. Geist

müdllich um die Welt, verpasst kein re- levantes Kunstevent und findet den- noch Zeit, seit 2012 wöchentlich eine tagebuchähnliche Kolumne für die Wo- chenendbeilage «Das Magazin» des «Ta- gesanzeigers» zu schreiben. Finn Cano- nica, dessen Chefredaktor, erzählt auf der Zuozer Bühne bei der Buchvor- stellung am Sonntag: «Wir hatten uns überlegt, einen prominenten und un- schlagbaren Kunstautor ins Boot zu ho-

len, der für das Magazin schreibt. Als wir Hans Ulrich fragten, rechneten wir niemals damit, dass er, überbeschäftigt wie er ist, zusagen würde. Doch er tat es.» Hans Ulrich Obrist ist Autor vieler Werke zur Kunst. Sein letztes Buch «So- mewhere Totally Else», ist eine Zusam- menfassung und Übersetzung seiner Zeitungsveröffentlichungen von 2012 bis 2017. Es ist zwar bis dato erst auf Englisch erschienen, doch ist auch das,

positiv betrachtet, ein Medium, seine vergangenen Kolumnen dem ganzen englischsprachigen Publikum zugäng- lich zu machen, besonders den Lesern, die nicht den Tagesanzeiger abonniert haben.

Kleines Kompendium zur Kunstwelt

Nach einer mehrseitigen Einleitung von Finn Canonica, der Obrist im neu- en Buch als Kunst-Marathon-Läufer

porträtiert und auf die Kunst als «die höchste Form von Hoffnung» eingeht, verteilen sich über das Buch 80 Kurz- geschichten. Die Mini-Kapitel sind in drei Teile unterteilt: «Rituale und Re- geln», «Koryphäen» und «Heute, Mor- gen, Zeit». Alle sorgfältig ausgesuchten Kolumnen wachsen zu einem Samm- surium an praktischem Wissen: Zum Kunstmarkt, zur Kunstwelt und zu Obrists eigenen Erfahrungen und Ein- schätzungen. Auch künstlerspezifische Fachbegriffe erklärt er. Er erzählt zum Beispiel von seinem ersten Treffen mit Pierre Soulage, und wieso dieser das Gefühl, das er empfindet, wenn er sein eigenes Werk betrachtet, «Outrenoir» nennt; auf Deutsch «über das Schwarz hinaus». Die Antwort auf steht Seite 99.

Bald auch Zuoz ein Thema?

Man darf gespannt sein, ob Obrists Notizen zu den aktuellen E.A.T. in Zu- oz Niederschlag in einer seiner künfti- gen Kolumnen finden werden und vielleicht sogar selektioniert wird für ein künftiges Buch, das den Namen Zuoz und die Zuozer Galerien in die Welt tragen wird.

Der Mann, der schon über 400 Schriften verfasste, über 300 Ausstel- lungen kuratierte und unzählige Podi- umsdiskussionen führte, vergisst nie seine Heimat zu exportieren. Denn der studierte Politologe rutschte in die Kunstszene, in dem er anfang, Ausstel- lungen zu arrangieren... zuerst im Nietzsche-Haus in Sils Maria. Seinen Besuch in der Galerie Tschudi hielt er fest, indem er eine handgemalte Skizze des Blicks aus dem Turm teilte, mit Kashef Chowdurys Zitat «Architektur wird aus allem, nur nicht Worten ge- baut».

Carolin A. Geist



Gemeinde Bever / Comunita da Bever

zu vermieten

2 Räume mit Total ca. 50 m²
(ehemalige Biblioteca da Bever)

Samstag, 24. Februar 2018

Torsten Götz

entgegen nehmen zu dürfen. Alle Details finden Sie unter:
www.randolins.ch/coolinarik



TG
Torsten Götz



Randolins



ZWEIFEL
VINARIUM

Berghotel*Randolins** „EINFACH „SEIN““
Via Curtins 2 · CH-7500 St. Moritz · Tel +41(0)81 830 83 83
willkommen@randolins.ch · www.randolins.ch/coolinarik



GIUVAULTA
Zentrum für Sonderpädagogik





Unser Angebot an Gebrauchtwaren ist so vielfältig wie das Engadin. Sie finden das Passende fürs Kochen, fürs Wohnen, für die Freizeit, zum Anziehen oder einfach zum Freude dran haben.

Jeden Donnerstag Abendverkauf bis 20.00 Uhr.
Vorbeischauen lohnt sich. Wir freuen uns auf Sie!

www.girella-brocki.ch, info@girella-brocki.ch,
Via Nouva 5, Celerina, Telefon 081 833 93 78



HOCHALPINES
INSTITUT
OTALPIN
FTAN
ENGADIN

Sportklasse auch offizieller Trainingsstützpunkt der

-
-

Stellenumfang ergibt sich aus Ihrem Profil und unseren Möglichkeiten.

Florinett zu: s.florinett@hif.ch





KLINIKGUT
ST. MORITZ | FLÄSCH | CHUR | BUCHS | ZÜRICH | ASCONA



THE SWISS
LEADING
HOSPITALS
Best in class.



ANGELINI
HOCH- U. TIEFBAU
S-chanf 081 854 11 20
www.angelini.ch

-
-
-
-
-

Ihr Profil:

-
-
- Ihnen das «WinBau» geläufig)
- Zuverlässige, selbständige und flexible Persönlichkeit

Angelini Hoch- & Tiefbau AG, Chauntaluf 67, 7525 S-chanf

Tel. 081 837 90 80 oder Tel. 081 861 60 60, abo@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



ALL SAINTS
CUP 2018
St. Moritz
TOP OF THE WORLD



19:30 - 21:30 Uhr Halbfinal 1
HC Lugano - HC Škoda Plzeň



19:45 - 22.00 Uhr Halbfinal 2







TICKETINO.
Everybody's Ticketing
www.ticketino.com



Eine Nische an einem Nischenort

Das Center Bainesser in Tschlin geht ins zweite Betriebsjahr

Bainesser – sich gut fühlen: Das ist das Kredo des Zentrums für Wohlbefinden in Tschlin. Am 1. Februar ist Meister Liu wieder da, am 1. März gesellt sich auch Meister Yu erneut zum Shaolin-Mönch dazu.

Es war kein Aprilscherz, als am vergangenen 1. April das für die Region neuartige Unternehmen den Betrieb aufnahm. «Neu bezeichnen wir unser Angebot als Center für innere Mitte», sagt Geschäftsführer Corsin Biert. Nach Tschlin kommen, herunterfahren und das Leben geniessen – so könnte man den Zweck von Bainesser, der eingetragenen Aktiengesellschaft, auch nennen. Zwei, drei Monate seien seine Protagonisten nun daheim in China gewesen, hätten ihr persönliches Umfeld besucht und neue Kräfte und Motivation gesammelt, um schon bald das zweite Betriebsjahr in Angriff zu nehmen.

«Bald trägt sich der Betrieb selbst»
Eine immer wieder gehörte Frage: Wie läuft das Geschäft mit dem von China ins Unterengadin importiertem ganzheitlichem Wohlbefinden? Corsin Biert, gebürtig aus Scuol, mit weltweiter Hotelliereerfahrung und China- respektive Shaolin-Kenner, ist keiner, der seine Businesszahlen herausposaunt. Diplomatisch versucht er zu erklären: Noch würden die genauen Zahlen erst ausgewertet. «Das Wichtigste ist, dass sich die Meister bei uns wohlfühlen.» Um dann sogleich anzufügen: «Wir gehen nun ins zweite Jahr, und bald trägt sich der Betrieb selbst.» In Zahlen ausgedrückt: Ungefähr 400 Logiernächte im Center für innere Mitte dürften es bisher



Mutiger Macher: Corsin Biert geht neue Wege mit dem Center für innere Mitte in Tschlin.

Foto: Silvia Cantieni



Die beiden Bainesser-Protagonisten: Meister Liu (links) und Meister Yu sorgen für Gesundheit und Bewegung chinesischer Prägung.

Foto: Bainesser SA

schon gewesen sein. Hinzu kämen etwa 900 Eintritte ohne Übernachtung. Das ist es aber schon, die Wohlfühlase lässt sich nicht in Zahlen messen.

Körper, Geist und Seele in Balance
War zu Beginn des Centers Bainesser in Tschlin mit Meister Wang noch ein dritter Shaolin-Mönch anwesend, so hat sich dieser im letzten Sommer wieder nach China zurückgezogen. Mit den zwei Meistern Liu (29-jährig) und Yu (58-jährig) sei nicht nur die Harmonie gut, auch das Angebot sei bestens angekommen. Sicher sei das Center für die einheimische Bevölkerung ein attraktives Angebot, für das Geschäft werde das Interesse sehr geschätzt und sei ein Zuckerchen für das Business. Doch gehe es nun vermehrt auch darum, das Angebot für auswärtige Gäste zu propagieren. Im ersten Betriebsjahr stand ein Tag der offenen Tür auf dem Programm, aber auch der Einblick im Rahmen der Fernsehsendung «SRF bi de Lüt» im vergangenen Sommer führte zu Bekanntheit. Und daneben sorgte die Tschliner Jugend für unbeabsichtigte Reklame, weil gefährliches Spielen und Lärm auf dem Schulhaus-Areal für Aufmerksamkeit sorgten. Doch das sei vorbei, erklärt Corsin Biert. Ihn, den in China Gerdeten, bringt so schnell nichts aus der

Ruhe. Seine Passion sei es eben, in einer Zeit voller Effizienzstreben und wirtschaftlichem Wachstum einen Rückzugsort zu schaffen, um Körper, Geist und Seele in Balance zu halten. «Ich bin nach China in ein Shaolin-Kloster gegangen, um von der geschäftlichen Hektik loszulassen.» Zurückgekommen ist er, man weiss es inzwischen, mit Tai Chi, Shaolin Kung Fu und Qi Gong, den chinesischen Kampfsportarten, die weniger den Kampf, aber umso mehr mit jahrtausendealten Künsten die Gesundheit und Bewegung fernöstlicher Prägung in den Mittelpunkt stellen und auch mit der traditionellen chinesischen Medizin im Einklang stehen. Seit Dezember bietet neu Mela Mariposa in Tschlin ausserdem Yoga-Kurse an.

Jährliche Arbeitsbewilligungen
Wie also, wenn nicht durch einen TV-Bericht oder spielende Kinder, will Corsin Biert, CEO und Verwaltungsratspräsident der Bainesser SA in Tschlin in Personalunion, seiner Leidenschaft künftig zu mehr Nachfrage verhelfen? Den Verwaltungsrat mit den Ärzten Andri Kasper (Scuol) und Andreas Heisler (Ebikon/LU) sowie dem Treuhänder Adrian Barbüda (Scuol) gilt es schliesslich auch zu überzeugen. Das Kredo, sich wohlfühlen im Center für in-

nere Mitte, sei tatsächlich nicht einfach zu verbreiten.

Der Streuverlust bei einschlägigen Werbe- und Kommunikationsmassnahmen sei gross, weiss der gelernte 35-jährige Hotelier aus Erfahrung. «Wir bieten eine Nische an einem Nischenort an», bringt es Corsin Biert im Gespräch auf den Punkt. Am allerwichtigsten für das weitere Bestehen des Angebots seien die arbeitsrechtlichen Voraussetzungen für die beiden chinesischen Mitarbeiter. Dabei freut es den Geschäftsführer ausserordentlich, dass sowohl die Standortgemeinde Valsot, der Kanton Graubünden als auch der Bund an einem Strick zögen und das innovative Vorhaben mittels jährlich wieder zu beantragender Arbeitsbewilligung für die chinesischen Berufsleute gutheissen würden. Dass zudem in Tschlin das nicht mehr benötigte Schulhaus mitsamt der Mehrzweckhalle gemietet werden konnte, sei auch nicht selbstverständlich.

Wichtig ist für Corsin Biert auch die Tatsache, dass ein gutes Einvernehmen mit den lokalen Nutzern der Mehrzweckhalle bestehe und dass man insgesamt in Tschlin willkommen sei. Das Angebot in den mit biologischen Materialien eingerichteten, strahlenfreien Übernachtungszimmern mit grossarti-

gem Blick auf die Unterengadiner Bergwelt umfasst auch eine gesunde Ernährung vegetarischer Art. Regionale Produkte werden zu einer gesunden Mahlzeit chinesischer Prägung verarbeitet. Die am häufigsten konsumierten Getränke seien verschiedene Kräutertees, es gebe weder Zucker noch Kaffee.

«Mehr Mut zu Fehlern»
Hat Corsin Biert Wünsche zur Entwicklung seines Unternehmens? Ja, er erwarte namentlich im touristischen Umfeld «mehr Mut Fehler zu machen». Man solle doch akzeptieren, dass Fehler passieren, nur so entwickle man sich weiter. Er spricht auch Kritik aus: Vom Engagement der Tourismusverantwortlichen in der Region sei er richtiggehend enttäuscht. «Ich vermisse einfach deren Interesse.» Es herrsche ein Klima der Angst, statt nach vorne zu schauen und sich zu entwickeln, schätzt Corsin Biert die derzeitige Situation ein. Nichtsdestotrotz will er mit seinem Engagement dafür sorgen, dass sein Angebot in den kommenden Monaten optimiert wird, «mit mehr Events, mehr Sport, mehr für die Region». Es würden E-Bikes angeschafft, ebenso Wanderstöcke. Die neue Homepage sei bereits aufgeschaltet. Silvia Cantieni

Schönes Wetter liess Unfallzahlen 2017 ansteigen

Unfälle 2017 meldeten die Versicherten der Suva über 465 000 Unfälle. Das ist ein Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei blieb die Zahl der Berufsunfälle im Vergleich zum Vorjahr stabil, obwohl die Anzahl der Beschäftigten in der Schweiz gemäss Bundesamt für Statistik um knapp ein Prozent zugenommen hat. Die Zahl der Nichtberufsunfälle ist hingegen um 1,9 Prozent gestiegen. Diese war im Vorjahr noch leicht rückläufig. Dies schreibt die Versicherungsgesellschaft in einer Mitteilung.
Deutlich mehr Nichtberufsunfälle als im Vorjahr verzeichnete die Suva vor allem in den Monaten Januar und Juni 2017. MeteoSchweiz zufolge brachte das Jahr 2017 der Schweiz den drittwärmsten Frühling und den drittwärmsten Sommer seit Messbeginn 1864. Insbesondere im Juni gab es eine

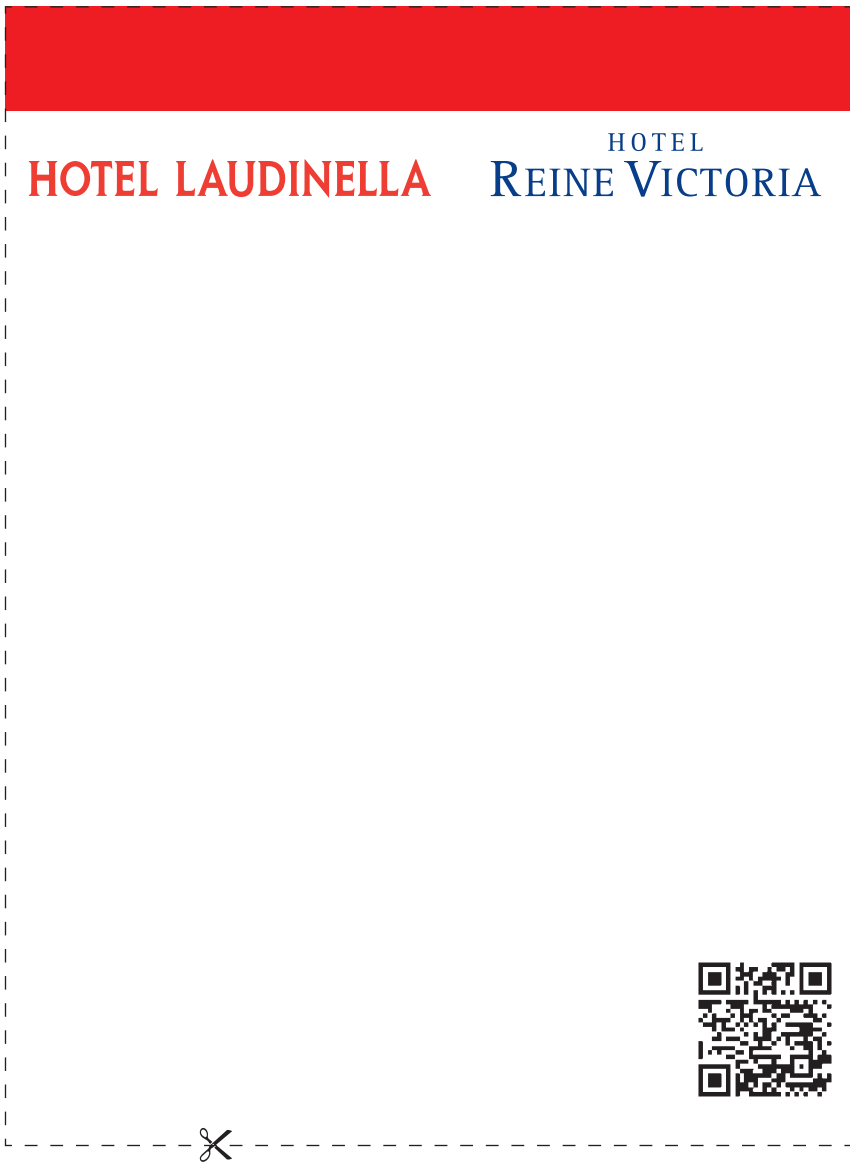
Hitzewelle, wie sie für diesen Monat atypisch ist. Ein weiterer Wärmeschub verzeichnete der Oktober. «Dementsprechend waren die Menschen länger im Freien aktiv, was zu mehr Unfällen geführt hat», sagt Peter Andermatt, Statistiker der Suva.
Bei den Freizeitaktivitäten stieg vor allem die Zahl der Unfälle beim Wandern und Spazieren (+ 16,5 Prozent) sowie beim Motorrad- (+ 4,8 Prozent) und Fahrradfahren (+ 3,6 Prozent). In den aussergewöhnlich warmen Monaten Juni und Oktober meldeten die Versicherten denn auch bei allen drei Freizeitaktivitäten deutlich mehr Unfälle als im Vorjahr. Die Wander- und Spazierunfälle stiegen in den Monaten Januar und Juni gegenüber dem Vorjahr gar um die Hälfte an, insgesamt registrierte die Suva hier über 21 500 Unfälle. Die stärkste Zunahme an Freizeit-

unfällen entfiel mit acht Prozent auf die Gruppe der 55- bis 64-Jährigen. «Offenbar zieht es die Menschen dieser Altersgruppe bei schönem Wetter häufiger nach draussen als jüngere Menschen», sagt Statistiker Andermatt. Denn die starke Zunahme an Unfällen in dieser Altersgruppe könne nicht nur damit erklärt werden, dass es in dieser Altersklasse wegen den geburtenstarken Jahrgänge zunehmend mehr Versicherte gebe. Die 35- bis 44-Jährigen notieren eine Zunahme von 3,6 Prozent bei den Freizeitunfällen. In der Gruppe der bis zu 24-Jährigen haben die Freizeitunfälle gar um 2,7 Prozent abgenommen.
Die Suva versichert rund zwei Drittel aller Arbeitnehmenden in der Schweiz gegen die Folgen von Berufs- und Nichtberufsunfällen sowie Berufskrankheiten. (pd)

Und wieder heulen die Sirenen

Sirenentest Am Mittwoch, 7. Februar, finden in der ganzen Schweiz die jährlichen Sirenentests «Allgemeiner Alarm» um 13.30 Uhr und 13.45 Uhr sowie der «Wasseralarm» um 14.15 Uhr und 14.50 Uhr statt. Diese Sirenentests dienen einerseits der Überprüfung der technischen Funktionsbereitschaft der Sirenen und andererseits der Bevölkerung zum Kennenlernen der unterschiedlichen Alarmsignale.
Die jeweils erste Auslösung der Sirenen erfolgt über eine Fernsteuerung der Einsatzleitzentrale der Kantonspolizei in Chur. Bei der zweiten Auslösung werden die Sirenen von den Gemeinden per Handauslösung ausgelöst. Zur Erinnerung: Beim «Allgemeinen Alarm» handelt es sich um einen regelmässigen auf- und absteigenden Ton von einer Minute Dauer. Dieser Alarm wiederholt sich innerhalb von fünf Minuten ein

zweites Mal. Es sind keine Verhaltens- und Schutzmassnahmen zu ergreifen. Ertönt der «Allgemeine Alarm» jedoch ausserhalb des angekündigten Sirenentests, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölkerung möglich ist.
Der «Wasseralarm» wird im Einzugsgebiet von Stauanlagen ausgelöst. Es handelt sich um einen regelmässigen, unterbrochenen, tiefen Ton von sechs Minuten Dauer. Es sind keine Verhaltens- und Schutzmassnahmen zu ergreifen. Die Fluchtpläne bei Wasseralarm sind bei jenen Gemeinden, welche sich im Abflussgebiet von Stauanlagen befinden, einsehbar. Im Notfall ist die Bevölkerung aufgefordert, das gefährdete Gebiet unverzüglich zu verlassen. Weitere Hinweise und Verhaltensregeln finden sich auf den Teletextseiten 680 und/681 sowie auf der Website: www.sirenentest.ch. (pd)



Nicht hinterfragen, sondern einfach rennen

Marathonläufer Geronimo von Wartburg aus Zuoz über seinen Sport, das Durchhalten und sein Training

Die Selektionskriterien hat er erreicht, jetzt geht es ans Training. Doch wie bereitet sich ein Marathonläufer auf seinen Wettkampf für die Europameisterschaft vor?

ALEXANDRA WOHLGENSINGER

Er rannte überall hin. Egal, ob zur Schule, zu seinen Freunden, in die Musikschule... Sobald er irgendwie konnte, spazierte er nicht, fuhr auch nicht mit dem Fahrrad, sondern rannte. «Rennen ist für mich normal und die schönste Art von Bewegung», sagt Geronimo von Wartburg. Der 29-jährige Wahlen-gadiner hat letzten Sommer am Berlin-Marathon mit 2:19:26 Stunden die geforderte Limite von 2:19:30 unterlaufen und somit die Selektionskriterien für die Marathonteilnahme an der Leichtathletik-EM 2018, ebenfalls in Berlin, erfüllt. Der Fokus auf die Marathondistanz habe sich einfach so entwickelt.

Lange Rennen haben von Wartburg schon immer mehr entsprochen als schnelle, kurze. «Als ich als Schüler an Zwei-Kilometer-Wettkämpfen teilnahm, rannte ich nachher jeweils noch etwas weiter», erinnert er sich. Die Langdistanzrennen kamen dann mit der Zeit. «Es braucht halt ein Weilchen, bis man den Aufbau dafür hat und das Training durchsteht.» Sein erster Marathon sei überhaupt nicht schlimm gewesen. «Den habe ich mit nur wenig Training gerannt – zum Spass, um mal zu schauen, wie es so ist.»

Positive Gedanken für den Moment

Einen Marathon zu laufen, braucht laut von Wartburg viel Geduld und sei Kopfsache. «Es ist, als würdest du nicht begreifen, dass du das kannst. Du musst einfach daran glauben und dich nicht hinterfragen.» Will heissen, den Kopf ausstellen und sich mit positiven Gedanken nur auf den Moment konzentrieren.

«Die Frage, ob du denn noch rennen magst, darfst du dir nicht stellen. Man muss einfach machen.» Und auch Schmerzen, die immer irgendwo aufkommen, dürfen nicht als solche wahrgenommen werden. «Das muss man ausblenden oder mit positiven Gedanken überlagern.»



Zur Vorbereitung trainiert Geronimo von Wartburg auch dieses Jahr wieder in Kenia. «Mir entspricht die dortige Trainingseinstellung sehr. Es wird kein grosses Tamtam gemacht, sondern es geht nur darum, dass du dich anstrengst und trainierst.»
Foto: z. Vfg

Diese positive Energie, die ein Läufer für den Wettkampf braucht, ist etwas, das nicht beliebig vorhanden ist und das sich der ehemalige Sportwissenschaftsstudent richtig aufsparen muss. Häufig ist er in den Wochen vor den Marathons oder bei den Vorbereitungs-wettkämpfen richtig demotiviert und lustlos. So schlecht sei das nicht, sagt er. «Ich kann mental nicht immer Vollgas geben.»

Müde und hungrig trainieren gehen

Zurzeit steht von Wartburg am Anfang des Trainingsaufbaus. Nachdem er sich Ende letzten Sommers, kurz vor dem Berliner Marathon eine Stressreaktion im Mittelfuss zuzog, musste er nach einer Pause wieder schrittweise mit dem Bewegungsaufbau beginnen. Momentan arbeitet er an seinen Schwächen, das heisst viel Krafttraining. Eine gute Basis ist für den Marathonsport essenziell. Von Wartburg muss kleine

Haltungsschwächen erkennen und daran gezielt arbeiten. «Wenn du dann in der Vorbereitung über 2000 Kilometer rennst, dann multipliziert sich jede kleinste Fehlbewegung und führt zu etwas Grosse. Das muss man im Kleinen schon angehen.»

Wenn es momentan im Lauftraining für ihn noch darum geht, einfach seine Geschwindigkeit halten zu können, wird es dann die letzten drei Monate vor dem Wettkampf richtig hart. «Das ist brutal für den Körper und die Psyche.» Das, was einen guten Marathonläufer schlussendlich ausmacht, ist das Vermögen, in der physischen, energetischen und auch psychischen Ermüdung noch schnell rennen zu können. «Und das muss man trainieren.»

Das heisst, er isst manchmal zwischen zwei Trainings absichtlich nicht viel und geht auch morgens in müdem Zustand trainieren. Derzeit absolviert

von Wartburg bis zu 220 Kilometer in der Woche, mit Tagen, an denen er 40 bis 45 Kilometer rennt. Dabei läuft er nicht nur in lockerem Joggingtempo, sondern auch in Marathontempo oder schneller. «Auf die Dauer ist das dann etwas, das am Körper auch sehr zehrt.»

Lust auf dieses Training hat auch er nicht immer. «Manchmal bist du kaputt, müde, leer und magst eigentlich nicht. Aber dann gehst du einfach und arbeitest dich irgendwie durch. Das ist manchmal schon nicht lustig, aber im Grossen und Ganzen ist es gut.»

Einfach schlau laufen

Um den eisigen Engadiner Temperaturen zu entfliehen, geht es für von Wartburg Anfang Februar für knapp fünf Wochen zum Training nach Kenia. «Dort ist es warm, die Stimmung ist locker und die dortige Trainingseinstellung entspricht mir sehr.» Es gehe nicht ums Sekunden oder Meter zäh-

len. «Man läuft einfach viel und strengt sich an.»

Wieder zurück, hält er sich Ende April einen Marathon offen, falls seine Zeit für die EM-Qualifikation noch unterboten werden würde. Je nachdem, wie fit er sich fühle, laufe er den aber so oder so. In seinem Fokus stehen aber zwei Vorbereitungswettkämpfe über zehn Kilometer und ein Halbmarathon, der Marathon wäre dann noch ein Supplement.

Das grosse Highlight wird für Geronimo von Wartburg jedoch der Marathon an der Leichtathletik-EM Anfang August sein. Eine Platzierung in der vorderen Hälfte ist sein Ziel. Zudem wolle er einfach schlau laufen. «An der EM sind viele etwas übermotiviert und gehen es zu schnell an. Ich möchte den Lauf voller positiver Energie so gut wie möglich durchbringen, sodass ich mein ganzes Potenzial abrufen kann und mich nicht irgendwo verheize.»

Die Nordwand ruft ...

Am Wochenende trifft sich am Engadinsnow das «Who is who» der Freerider-Szene

In den nächsten Tagen pilgern 120 der weltbesten Freerider aus 16 Nationen nach Silvaplana zur 16. Austragung des legendären Engadinsnow.

Sonnenschein und schneereiche Freeride-Verhältnisse herrschen bei den Vorbereitungen zum Freeride Contest der Extraklasse im Gebiet Corvatsch, welches ab Donnerstag ganz im Zeichen der Freerider-Szene steht. Freeski und Snowboarder bestreiten ab Freitag, 2. Februar die Qualifikation der weltweit grössten Freeride-Tour FWQ. Die Qualifikation findet in der Region Corvatsch/Forcla statt. Die besten 25 Rider aus der Qualifikation werden dann am Samstag in den Genuss des North Face Corvatsch kommen, wo das grosse Finale stattfinden wird. Beim weltweit einzigartigen Engadinsnow starten die Athleten am grossen Finaltag zusammen mit einigen wenigen ausgewählten «invited» Ridern. Die Zuschauer können

das Spektakel und die atemberaubenden Sprünge aus nächster Nähe beobachten.

In der bis zu 65 Grad steilen Nordwand herrschen sehr gute Freeride-Bedingungen. Die Bergführer und das Safety Team arbeiten seit Tagen in diesem Gebiet, um die grösstmögliche Sicherheit für das internationale Fahrerfeld zu gewährleisten. Seit dem ersten Schneefall werden die Verhältnisse beobachtet und die Schneestruktur überprüft. So wird das Risiko auf ein Minimum reduziert, um den Athleten eine optimale Spielwiese zu bieten. Die Athleten fahren unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen die steilen Wände des Corvatsch hinunter und werden während des Wettkampfs stetig über die herrschenden Verhältnisse informiert.

Die Siegerehrung und die offizielle Engadinsnow Party findet am Samstag, 3. Februar im Restaurant Mulets in Silvaplana statt. Ab 22.00 Uhr sorgen DJ «Friky» mit Gast-DJ «Martin» aus Tschechien für einen unvergesslichen Abschluss bis in die frühen Morgenstunden. (pd)

www.engadinsnow.com



Wer sich am Freitag qualifiziert, wird am Samstag an der bis zu 65 Grad steilen Nordwand des Corvatsch um den Sieg fahren.
Foto: Roger Grüter

Engiadina-Chicas auf dem 2. Rang

Eishockey Mit einem weiteren Sieg haben die Damen des CdH Engiadina die Eishockey-Meisterschaft beendet. Die Engiadina-Chicas siegten am Sonntag zum Saisonabschluss gegen die Damen des EHC Lenzerheide-Valbella mit 3:1 (2:1, 1:0, 0:0). Das war bereits der neunte Sieg aus insgesamt zwölf Spielen. Nur dreimal gingen die Unterengadinerinnen in dieser Saison als Verliererinnen vom Platz. Mit insgesamt 26 Punkten beendet die Damenmannschaft des CdH Engiadina die Meisterschaft auf dem hervorragenden 2. Rang. Nur die Damen der Rapperswil-Jona Lakers waren in dieser Qualifikationsgruppe noch erfolgreicher, gewannen alle Spiele und bestreiten nur die Aufstiegsrunde. Für die Damen des CdH Engiadina endet somit das sechste Meisterschaftsjahr seit der Gründung der Mannschaft mit dem erfolgreichsten Resultat. Längst vergessen sind die ersten Gehversuche auf dem

Eis, und vorbei sind die Zeiten, als eine knappe Niederlage bereits als Erfolg gewertet wurde.

Die Damenmannschaft des CdH Engiadina hat sich in diesen sechs Jahren stark entwickelt, und für den Nachwuchs ist gesorgt. Zeit also für zwei ältere Spielerinnen der ersten Stunde, der jungen Mannschaft «Adieu» zu sagen und die Schlittschuhe an den Nagel zu hängen. Jolanda Bass und Margit Ritzmann haben am Sonntag ihr letztes Spiel für Engiadina gespielt, und die beiden «Mütter» der Chicas wurden gebührend verabschiedet. Bass und Ritzmann haben in den letzten sechs Jahren auf und neben dem Eis Verantwortung übernommen, und sie waren auch massgeblich an der positiven Entwicklung der Mannschaft beteiligt. Beide werden auch in Zukunft hinter den Kulissen die Engiadina-Chicas unterstützen und für das Wohl der Spielerinnen sorgen. (nba)



Jolanda Bass und Margit Ritzmann haben ihr letztes Spiel bestritten, kehren aber der Mannschaft nicht den Rücken.



Fotos: Marco Ritzmann

Fussball Seit einigen Jahren ist die Teilnahme am Hallenturnier in Untervaz ein fixer Termin im Winterprogramm der F-Junioren des FC Celerina. Der gut organisierte Anlass bereitet sowohl den Kindern als auch den mitgereisten Eltern viel Spass.

Das Team von Celerina 1 musste sich in seiner Gruppe mit Landquart, Bonaduz 2 und Bad Ragaz messen. Die Celeriner Junioren setzten sich souverän durch, gewannen alle drei Spiele jeweils mit 2:0 und zogen damit ins Halbfinale.

Celerina 2 war mit jüngeren Kindern am Start, lieferte aber ebenfalls ordentliche Leistungen in der Gruppenphase ab. Nachdem man sich gegen Chur 97 3 und Untervaz 2 zweimal mit 0:0 trennte, folgte noch ein 1:1 gegen Rhäzüns. Dies bedeutete den zweiten Rang und ebenfalls die Qualifikation für die Halbfinals.

Im Halbfinale trafen dann beide FCC-Teams aufeinander. Die «Grossen» gewannen mit 4:0, aber gejubelt wurde kaum, da man ja gegen seine Vereinskollegen gespielt hatte.



Das Team Celerina 1 der F-Junioren entschied das Hallenfussballturnier in Untervaz für sich.

Foto: z.Vfg

Celerina 2 bestritt darauf das kleine Final gegen Rhäzüns, das erst im Penaltyschiessen zugunsten des Gegners ausging. Das grosse Finale zwischen Celerina 1 und Bonaduz war eine

sehr enge Angelegenheit. Erst zwei Minuten vor dem Abpfiff erzielten die Celeriner den Siegtreffer und konnten so den Pokal in die Höhe stemmen. (nro)

Engadiner halten sich tapfer

Langlauf Seit vergangenem Samstag messen sich Athletinnen und Athleten aus 39 Nationen an der Nordischen Junioren-WM 2018 in Goms und Kandersteg. Die sieben Engadiner Teilnehmerinnen und Teilnehmer belegen zwar keine Spitzenplätze, tauchen in den Ranglisten aber immer wieder auf. Wie Maurus Lozza vom SC Zuoz, der beim

10-Kilometer-Langlaufrennen der Herren vergangenen Dienstag den 63. Rang belegte. Tags zuvor erreichte Gian Flurin Pfäffli vom SC Bernina Pontresina beim Langlaufsprint den elften Rang.

Für Fabiana Wieser, Sarsura Zernez, reichte es nicht für eine Spitzenplatzierung beim 10-Kilometer-Langlauf-Rennen klassisch. Bei 57 Teil-

nehmerinnen erreichte sie den 48. Rang.

Heute Donnerstag treten im Skiathlon die Junioren gegeneinander an, am Freitag die U23. Die letzten Wettkämpfe sind die Staffel-Rennen am Samstag. (mb)

Alle Informationen unter: www.jwsc2018.ch

Chalandamarz-Stimmung auf der Loipe

Langlauf Am Mittwoch, 24. Januar, konnte bei besten Bedingungen die erste Ausgabe des neuen Alpina-Langlauf-Pokals 2018 durchgeführt werden. Dank Frau Holles Schneepacht konnten die Organisatoren aus dem Vollen schöpfen und eine interessante und abwechslungsreiche Loipe gestalten. Über 100 teilnehmende Kinder, von den Jüngsten bis hin zu den Cracks, massen sich auf einem Rundkurs mit Schanzen, Slalomlauf, Steigungen und Bobbahn-ähnlichen Kurven. Nach dem Zieleinlauf erhielt jedes Kind einen warmen Tee und ein Stück Kuchen, frisch gebacken von den Müttern der Langlaufkinder des SC Alpina sowie einen Erinnerungspreis. An der anschließenden Rangverkündigung erhielten die Podestplätze als Anerkennung der erzielten Leistung je eine Glocke, und so kam bis zum Schluss eine herrliche «Chalandamarz»-Stimmung auf. (Einges.)



Der SC Alpina St. Moritz Langlauf-Pokal konnte zum ersten Mal erfolgreich durchgeführt werden.

Foto: z. Vfg

Ergebnis SC Alpina St. Moritz Langlauf Pokal 2018	
MU8:	1. Cortesi Alice / 2. Von Rickenbach Lisa / 3. Von Rickenbach Lorena
KU8:	1. Marti Andrin / 2. Feuerstein Ursin / 3. Ritter Nicolas
MU10:	1. Gottschalk Bettina / 2. Vliegen Leni / 3. Pronzini Anna
KU10:	1. Gruber Elio / 2. Defila Felici / 3. Feuerstein Gian Andri
MU12:	1. Gruber Ilaria / 2. Faller Selina / 3. Cantieni Nina

KU12:	1. Bärfuss Jonas / 2. Beck Livio / 3. Hartmann Corsin
MU14:	1. Beck Leandra / 2. Ripamonti Laura / 3. Richter Lara
KU14:	1. Steiger Niclas / 2. Cantieni Claudio / 3. Alder Roman
MU16:	1. Alder Fabienne / 2. Rüz Marietta / 3. Sem Aita
KU16:	1. Zellweger Yannick / 2. Albasini Fabrizio / 3. Beti Elia

Rangliste auf der Homepage www.skiclub-alpina.ch

Wintergolf bei Bilderbuchwetter

Golf Am letzten Wochenende fand, traditionsgemäss am letzten Januarwochenende, bereits zum 39. Mal der Engadin Snow Golf Cup in Silvaplana statt. Der im letzten Jahr wegen der prekären Schneesituation auf den See verlegte 9-Loch-Parcours war ein grosser Erfolg, und auch in diesem Jahr war der See als Golfplatz geplant gewesen. Doch der Regen Anfang Januar machte einen Strich durch die Rechnung, die Seeoberfläche konnte nicht zu einem Golfplatz präpariert werden. Kurzerhand wurde das Turnier zurück aufs Land verlegt, und rund um Surlej wurde an zwei Tagen Wintergolf gespielt.

Am Samstag, anfangs noch bei Schneefall, dann aber bei schönstem Engadiner Wetter und für den Januar warmen Temperaturen, standen 57 Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Platz. Als Sieger der Coppa Silvaplana setzte sich schlussendlich Giovanni Lura vom Golf Club La Pinetina



Am Sonntag trafen sich 83 Golferinnen und Golfer, um den Sieger des Engadin Snow Golf Cup in Silvaplana zu küren.

Foto: z. Vfg

mit dem Resultat von 36 Bruttoschlägen durch. Zur Freude der Organisatoren war die einheimische Profigolferin Caroline Rominger auch in diesem Jahr als Teilnehmerin des Wintergolf-Turniers am Samstag mit am

Start. Am Sonntag trafen sich 83 Golferinnen und Golfer bei traumhaften Bedingungen. Als Bruttosieger konnte sich mit sehr beachtlichen 34 Bruttoschlägen Simone Canclini vom Golf Club Monticello feiern lassen. (Einges.)

Engadiner am Marcialonga in Predazzo

Langlauf Beim 45. Marcialonga hatten selbst die Italiener keine Chancen auf einen Spitzenrang. Zu stark war die Konkurrenz aus dem Norden und dem Osten. Bei über 70 Kilometern im klassischen Stil gab es bei den Herren und Damen je ein Photofinish. Da setzte sich Jlya Chernousov (Rus) mit 2:48:08,7 über Bjoernseth Berdal (No) mit 2:48:08,9 hauchdünn durch. Den besten Italiener findet man erst im 31. Rang. Bei 4775 klassierten Läufern kam Hansjörg Weber (Valchava) mit 4:50:054 auf den 1789. Rang. Der bereits 59-jährige Franco Niggeler (Pontresina) war 6:02:54 unterwegs.

Bei den Damen, wo die Schwedin Britta Norgren mit 3:11:46,3 vor Katerina Smutna (CZE) mit 3:11:46.8 gewann, verpasste Tanja Beumler (Silvaplana) als drittbeste Schweizerin die Fünf-Stunden-Marke um 1:17, konnte sich aber mit dem 113. Overallrang bei 893 im Ziel registrierten Langläuferinnen gut klassieren. Hochachtung vor der bereits 63-jährigen Eugenia Ghilardi-Ranzoni aus Maloja, welche die 70 Kilometer mit Erfolg absolvierte und bewies, dass man auch im Alter noch zu Höchstleistungen fähig ist. Da kommt Durchhalten und auf den eigenen Körper schauen vor Rang und Zeit. (rüe)

Marina Benderer auf dem Podest

Biathlon Am vergangenen Wochenende fand in Sörenberg, im Kanton Luzern der «Leonteq Biathlon Cup Kids, Einzelstart und Sprint» statt.

Am «Kids Sprint Rennen» erreichte Valeria Benderer (Sent) den 4. Platz in der Kategorie «Mädchen W11», Leni Vliegen (Samedan) den 5. und Viviane Ritter (Pontresina) den 12. In der

Disziplin «Mädchen W13» fuhr Emma Vliegen (Samedan) auf den 2. Rang.

Am «Einzelstart Challenger Rennen» belegte Marina Benderer (Sent) den 9. Platz in der Kategorie «Mädchen W13», und am «Sprint Challenger Rennen» erreichte sie den 3. Platz in der Kategorie «Mädchen W13». (mw)

Gini verliert Führung im Zwischenklassement

Ski alpin Am Samstag gewann Aaron Mayer (St. Antönien) den Riesenslalom der Interregion Ost in Malbun. Seine Reserve betrug 42 Hundertstel. Dank diesem Sieg übernahm der Prättigauer die Führung im Zwischenklassement, Silvano Gini (Alpina St. Moritz) als zweitbesten Bündner nimmt die vierte Position ein. Dieselbe Klassierung erreichte der Engadiner auch in Malbun, wo die BSV-Fahrerinnen und -Fahrer sieben Top-Ten-Klassierungen realisierten.

Bereits am Freitag hätte im appenzellischen Schwende ein Nachtslalom ausgetragen werden sollen. Wegen der Beerdigung von Niklaus Feld-

mann, dem Präsidenten des Ostschweizerischen Skiverbandes, wurde dieser abgesagt und auf den 14. Februar verschoben. So umfasst die Interregion-Saisonwertung erst drei Wettkämpfe: neben dem «Riesen» in Malbun die beiden, rund einen Monat vorher in Sils-Furtschellas durchgeführten Slaloms. (af)

Auszug aus der Rangliste	
Mädchen:	1. Seraina Jegher (Grüsch-Danusa) 1:48,46. – Ferner: 11. Nikita Seibert (Bernina Pontresina) 3,91, 12. Laura Lindegger (Lischana Scoul) 4,00, 17. Zali Sutton (Silvaplana-Champfèr) 5,21.
Knaben:	1. Aaron Mayer (St. Antönien) 1:45,54. – Ferner: 4. Silvano Gini (Alpina St. Moritz) 2,29. 9. Moreno Trulzi (Silvaplana-Champfèr) 4,29. 14. Alessio Zala (Bernina Pontresina) 5,56. 20. Alec Hirsch (Ski Racing Club Suvretta St. Moritz) 6,57.



Chauffeur Kat. C/CE

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir vom 15. April bis zirka 15. Oktober einen zuverlässigen Chauffeur mit Erfahrung im Lebensmittelsektor.

- Führerausweis Kategorie C/CE
- Deutsch in Wort und Schrift
- Freundliche, kundenorientierte Umgangsformen
- Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten.

Sind Sie interessiert?
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Casty Transporte
Tulait 243
7526 Cinuos-chel
Telefon 081 854 07 00, casty@casty-transporte.ch



H. KUHN
Hoch- und Tiefbau AG
Davous Muntatsch 10
7514 Sils/Segl Maria

info@hkuhn-bau.ch

Wir suchen auf den 1. März oder nach Vereinbarung einen qualifizierten

Mechaniker/Magaziner

Aufgabenbereich:
Unterhalt Fahrzeuge, Lastwagen, Baumaschinen und Werkhof sowie Waren –Annahme/Ausgabe und Bestellungen.

Wir erwarten:
Unternehmungsorientierter Einsatz; Sprachen: Italienisch und Deutsch; selbständiges Arbeiten, Durchsetzungsvermögen.

Abgeschlossene Ausbildung als Bau/Landmaschinenmechaniker von Vorteil.

Wir bieten:
Eine interessante, verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Arbeit in einem familiären Betrieb; attraktive Entlohnung.

Für Informationen steht Ihnen Herr G. Kuhn gerne zur Verfügung Tel. 081 838 50 70

Fühlen Sie sich angesprochen, so freuen wir uns, Sie kennen zu lernen.

Senden Sie uns bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.

**MED. Praxisassistent / In (MPA) (80-100%)
Cintha Salgado Dermatologie, St. Moritz**

Stellenantritt: Ab 1. April 2018 oder nach Vereinbarung

Wir suchen dich

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einen / e Med. Praxisassistent / in. Du hast Freude in einem dynamischen, aufgestellten Team zu arbeiten. Belastbarkeit und organisatorisches Geschick zählen zu deinen Stärken. Das Arbeiten am Patienten begeistert dich mit dermatologischen Kleinereingriffen, allergologischen Testungen sowie mit ästhetischen Prozeduren. Eine Ausbildung als Kosmetikerin ist von Vorteil, jedoch keine zwingende Voraussetzung.

Wenn wir Dein Interesse geweckt haben, dann sende bitte deine kompletten Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf an:

Praxis für Dermatologie und ästhetische Medizin

Via dal Bagn 16, 7500 St. Moritz

T +41 81 833 5878

Email: praxis@dermatologie-engadin.ch
www.dermatologie-engadin.ch



Wir sind ein Unternehmen im schönen Oberengadin und suchen für unser junges Team per sofort oder nach Vereinbarung einen

Projektleiter Haustechnik

Ihre Aufgaben:

- Projektleiter Haustechnik
- Sachbearbeitung / Offertwesen
- Disposition Service / Kundenbetreuung
- Materialbestellungen
- Service Heizung / Sanitär / Lüftung

Wir erwarten:

- Motivierte, selbstständig arbeitende Persönlichkeit
- Sprachen: deutsch und italienisch (von Vorteil)
- Kenntnisse im Offertwesen erwünscht
- Zuverlässiges und freundliches Auftreten
- Zuverlässige und freundliche Erscheinung

Wir bieten:

- Interessante und vielseitige Tätigkeit mit Verantwortung in einem jungen und dynamischen Team, Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Zeitgemässe Arbeitsbedingungen und angemessene Entlohnung.
- Lebhaftes, freundliches Umfeld.





Ausländerquote bei Grundstückerwerb auf 25 Prozent belassen



Samedan In seiner letzten Sitzung hat der Gemeindevorstand von Samedan Folgendes beschlossen:

Pflegezentrum Promulins – Gründung der Planungs- und Baugesellschaft: Für die Weiterverfolgung des Pflegezentrums Promulins ist vorgesehen, dass die beteiligten Unterliegergemeinden eine einfache Gesellschaft gründen. Demnach schliessen sich die politischen Gemeinden Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz und S-chanf unter der Bezeichnung Planungs- und Baugesellschaft Promulins zu einer einfachen Gesellschaft zusammen. Zweck der Gesellschaft ist die Planung, Projektierung und Erstellung des Pflegezentrums Promulins in Samedan. Die Gesellschafter haben die zur Erreichung des Zweckes erforderlichen Beiträge zu leisten. Diese richten sich nach deren Beteiligung an der einfachen Gesellschaft; im Fall der Gemeinde Samedan sind dies 26 Prozent. Die Gesellschaft wird aufgelöst, wenn das Pflegezentrum fertiggestellt ist, oder wenn die Oberliegergemeinden ihre Aktien gemäss Aktionärsbindungsvertrag den Unterliegergemeinden verkauft haben. Den entsprechenden Vertrag hat der Gemeindevorstand genehmigt. Im Weiteren hat er der personellen Besetzung diverser Gremien zugestimmt. Als Mitglieder für den Ausschuss, der als geschäftsführendes Organ der einfachen Gesellschaft agieren wird, wurden Jon Fadri Huder, Martin Aebli und Flurin Wieser bestätigt. Als Vertreter der Gemeinde Samedan in der Baukommission wird Gian Sutter bestimmt.

Petition betreffend Winterzugang zum Friedhof San Peter: Das Kinderski-gebiet Survih ist sehr beliebt und für das touristische Angebot der Gemeinde Samedan von zentraler Bedeutung. Die Skilift Survih AG als Betreiberin und der Gemeindevorstand sind deshalb sehr bemüht, dem Skigebiet Survih möglichst gute Rahmenbedingungen zu gewährleisten. Damit sollen einerseits der Betrieb effizient und das Angebot attraktiv gestaltet werden können. Andererseits müssen Optionen für die Weiterentwicklung geschaffen werden, damit die Existenz des Kinderskiliftes langfristig sichergestellt werden kann. In diesem Sinne wurde auf Wunsch der Skilift Survih AG eine Entflechtung des Fussweges vom Pistenbetrieb vorgenommen. Die dafür erforderliche neue Wegführung von Funtanella nach San Peter hat 82 Einwohnerinnen und Einwohnern von Samedan dazu veranlasst, eine Petition beim Gemeindevorstand mit dem Anliegen einzureichen, dass für Beisetzungen der Fahrweg nach San Peter jeweils freigegeben wird. Begründet wird das Begehren damit, dass die neue Streckenführung eine untaugliche Alternative zum Fahrweg sei. Der Gemeinde-

vorstand hat Verständnis für das Anliegen und kann die Bedenken auch teilweise nachvollziehen. Der erste Versuch während des Winters 2016/2017 verlief tatsächlich suboptimal. Dies ist einerseits auf die damals noch fehlenden Erfahrungen zurückzuführen, andererseits auf die doch extremen klimatischen Verhältnisse, welche im Winter 2016/2017 herrschten. Die aus dem ersten Winter gewonnenen Erkenntnisse wurden dazu genutzt, um die Wegführung und die Präparierung zu verbessern. In der Wahrnehmung des Gemeindevorstandes hat dies bereits im laufenden Winter zu einer spürbaren Optimierung geführt, so dass die bisherigen, im Winter 2017/2018 stattgefundenen Trauerzüge ohne Probleme und in einem durchaus würdigen Rahmen durchgeführt werden konnten. Der Gemeindevorstand hat deshalb beschlossen, den Versuch auch im Winter 2017/2018 weiterzuführen. Der Gemeindevorstand wird alles daran setzen, um die Wegführung, die Präparierung und den Unterhalt laufend zu verbessern.

Der Gemeindevorstand ist überzeugt, dass damit sowohl den Anliegen des Skiliftes Survih als auch den Ansprüchen eines würdigen Trauerzuges Rechnung getragen werden kann. Diese Auffassung wurde im Übrigen auch von einer Mehrheit der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2017 geteilt, indem eine sinngemäss gleichlautende Motion als nicht erheblich erklärt wurde.

Trinkwasserversorgung in Notlagen: Mit der eidgenössischen Verordnung über die Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in Notlagen werden Kantone, Gemeinden und Inhaber von Wasserversorgungsanlagen verpflichtet, die notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um die Trinkwasserversorgung auch in Notlagen sicherzustellen. Die kantonale Regierung hat ein kantonales Konzept für den Vollzug im Kanton Graubünden erlassen. Die Gemeinden haben Dokumentationen zur Trinkwasserversorgung in Notlagen gemäss den kantonalen Vorgaben, abgestuft nach der Grösse der Anlagen innert fünf Jahre, d. h. bis Ende 2022 zu erarbeiten und beim Amt für Natur und Umwelt zur Genehmigung einzureichen. Die Gemeinde Samedan zählt zu den Inhaberinnen von grossen Wasserversorgungsanlagen. Der Gemeindevorstand hat die sich daraus ergebenden Pflichten und Aufgaben betreffend die Trinkwasserversorgung in Notlagen zur Kenntnis genommen und wird die erforderlichen Massnahmen in die Wege leiten.

Pensen für Schuljahr 2018/2019: Das kommunale Schulgesetz sieht vor, dass die Schulkommission die Pensumspläne zuhanden des Gemeindevorstandes erstellt und von diesem abschliessend zu genehmigen sind. Der vorliegende Pensumsplan für das Schuljahr 2018/2019 wurde vom Gemeindevorstand zur Kenntnis genommen und genehmigt. Die Gemeindeschule weist teil-



Die Gemeinden müssen bis Ende 2022 Dokumentationen im Hinblick auf die Versorgung von Trinkwasser in Notlagen erarbeiten. Foto: Jon Duschletta

weise Abteilungsgrössen auf, die unter den Maximalgrössen liegen, welche die kantonale Schulverordnung vorgibt. Der Gemeindevorstand möchte diese Feststellung mit der Schulkommission erörtern und mittelfristig Zielvorgaben für die Optimierung der Klassengrössen definieren. Im Weiteren möchte der Gemeindevorstand, dass die Anstellungsbedingungen für Unterricht und Spezialfunktionen inskünftig getrennt werden. Die Arbeitszeit für Spezialfunktionen ist somit in reguläre Arbeitszeit im Sinne einer 42-Stundenwoche umzurechnen und führt zu einer An-

stellung in Prozenten analog dem Verwaltungspersonal.

Leistungsvereinbarung Spitex: Die aktuellen Leistungsvereinbarungen zwischen den Gemeinden und dem Verein Spitex Oberengadin sind per 31. Dezember 2017 ausgelaufen und müssen erneuert werden. Die entsprechende Leistungsvereinbarung betreffend die Übertragung der häuslichen Pflege und Betreuung gemäss kantonalem Krankenpflegegesetz (KPG) wurde vom Gemeindevorstand genehmigt. Dies umfasst namentlich die Pflegeleistungen, die Leistungen der Akut- und Über-

gangspflege, die hauswirtschaftlichen und Betreuungsleistungen sowie den Mahlzeitendienst. Die Gemeinden leisten Beiträge gemäss Krankenpflegegesetz, und sie gewähren zudem eine jährliche Defizitgarantie von insgesamt maximal 100'000 Franken. Die Vereinbarung gilt für den Zeitraum vom 1. Januar 2018 bis 31. Dezember 2019.

Grundstückserwerb durch Personen im Ausland: Die Gemeindeversammlung vom 20. April 2017 hat auf Antrag des Gemeindevorstandes die Bestimmungen für den Grundstückerwerb durch Personen im Ausland angepasst. Mit dieser Anpassung wurden die Einschränkungen für den Verkauf von Einzelobjekten schweizerischer Veräusserer gelockert und auf die Vorgaben der kantonalen Gesetzgebung herabgesetzt. Konkret wurde damit der Verkauf dieser Einzelobjekte vorbehaltlich wichtiger Gründe zugelassen, verbunden mit dem Nachweis der Unverkäuflichkeit auf dem schweizerischen Markt. Von verschiedener Seite wurde mit Verweis auf die Praxis in diversen anderen Tourismusgemeinden nun angeregt, eine vollständige Lockerung durch Anhebung der Ausländerquote auf 100 Prozent zu prüfen. Damit würde nicht nur der Verkauf aus Gesamtüberbauungen vollständig liberalisiert, sondern auch der Verkauf von Einzelobjekten wäre ohne Einschränkungen möglich. Der Gemeindevorstand hat dies diskutiert, ist aber zum Schluss gekommen, die Ausländerquote einstweilen auf 25 Prozent zu belassen. Begründet wird der Entscheid damit, vorerst die kommunale Anschlussgesetzgebung zum Zweitwohnungsgesetz unter Dach und Fach bringen zu wollen.

Anfrage der Region betreffend regionale Eishalle: Im Moment läuft eine Unterschriftensammlung für die Initiative «Aufbau und Betrieb eines Eissportzentrums mit Sport- und Eventhalle in der Region Maloja». Sollte eine gültige Initiative zustande kommen, müsste eine Regionsabstimmung über die Statutenänderung erfolgen.

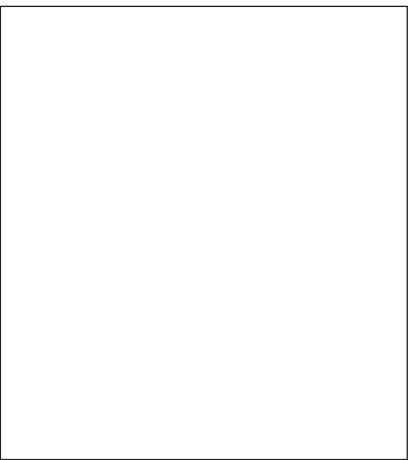
In diesem Zusammenhang ersucht die Region Maloja die Gemeindevorstände um eine Stellungnahme, ob in den einzelnen Gemeinden ein Standort für ein solches Zentrum zur Verfügung stehen könnte und ob für die Gemeinde eine solche Aufgabenübertragung in Frage kommen würde. Falls die Initiative in den Regionsgemeinden eine Mehrheit findet, wird sich die Frage stellen, ob eine Aufgabenübertragung für die Gemeinde Samedan in Frage kommt. Der Entscheid darüber fällt in den Zuständigkeitsbereich der Gemeindeversammlung. In diesem Sinne verzichtet der Gemeindevorstand Samedan darauf, sich bereits zum jetzigen Zeitpunkt dazu zu äussern. Als möglicher Standort käme das Gebiet Pitent in der Nähe des Regionalflughafens Samedan in Frage. Derzeit sind aber weder die ortsplannerischen Rahmenbedingungen dafür erfüllt noch sind die betroffenen Grundstücke aus eigentumsrechtlicher Sicht verfügbar.(pre)



Zu vermieten ab sofort in **Zuoz** günstige Wohnungen
3½-Zi-Wohnungen
2½-Zi-Wohnungen
Studio
Jahresmiete bevorzugt
Besichtigung unter 079 202 70 46

Zu vermieten in **Pontresina** grosse

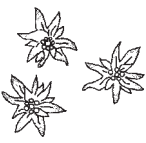
61 m² mit Südbalkon und Autoabstellplatz.
Ab 1. April 2018 oder nach Vereinbarung.
Tel. 081 842 67 16



Privat sucht in **Savognin** ein Engadiner Chalet mit 3 - 4 Schlafzimmer und einem grossen Wohnzimmer von 40 bis 60 qm. Angebote bitte unter Chiffre: A27413
Gammeter Media Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Wir suchen per sofort in Allg. Arztpraxis in Pontresina
MPA 60% (oder 2 x 30%)
Für genauere Auskünfte
081 842 77 66





Bellavista





SUVRETTA HOUSE



Ein edler Ort, ein edles Haus. Hier ist es unser Stolz, als Team für unsere Gäste da zu sein.

Nicht nur der Gast hat einen sehr hohen Stellenwert im Suvretta House – sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für die Sommer- und Wintersaison 2018/19

Zur Ergänzung unseres Teams freuen wir uns über engagierte und qualifizierte Mitarbeitende:

Leiterin Kinderclub (m/w)
Chef de Rang (m/w)
Demi-Chef de Rang (m/w)
Chef de Partie (m/w)
Commis de Cuisine (m/w)
Commis Pâtissier (m/w)

Die Saisonzeiten dauern in der Regel von Ende Juni bis Mitte September und anfangs Dezember bis anfangs April.

Richten Sie bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf, Referenzen und Foto an Herrn Michael Merker, HR Manager, Suvretta House, Via Chasellas 1, 7500 St. Moritz.
mmerker@suvrettahouse.ch / Tel +41 (0)81 836 36 36





IMMOBILIENALLROUNDER / IN

WIR BIETEN:

TÄTIGKEITSBESCHRIEB:

VORAUSSETZUNGEN:

SIE SIND:





Engadiner Post

POSTA LADINA

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto an info@costa-immo.ch



Costa Immobilien AG
Via Maistra 210
CH-7504 Pontresina
T +41 81 842 76 60
www.costa-immo.ch



Engadiner Post

POSTA LADINA





Infolge Schwangerschaft mit Berufsaufgabe suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n erfahrene/n **(80 -100%)** (Erfahrung in der Baubranche von Vorteil)

Kreditoren/Debitorenmanagement, Buchhaltung (bis Abschluss); Fakturierung, Rapport -und Personalwesen, allgemeine Sekretariatsarbeiten.

Motivierte, selbständig arbeitende Persönlichkeit; Sprachen: Deutsch und Italienisch; gute EDV-Anwenderkenntnisse (Sorba)

Eine interessante, abwechslungsreiche und selbständige Arbeit in einem familiären Betrieb; branchenspezifische Weiterbildung; leistungsorientierte Bezahlung.

Für Informationen steht Ihnen Herr G. Kuhn gerne zur Verfügung Tel. 081 838 50 70

Fühlen Sie sich angesprochen, so freuen wir uns, Sie kennen zu lernen. Senden Sie uns bitte Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.



Engadiner Post

POSTA LADINA



Deine Kräfte waren am Ende. Wir lassen dich los in Liebe, Achtung und grosser Dankbarkeit für alles was du für uns getan hast.

Ulrich (Ueli) Fetz-Minder

9. Juli 1937 – 26. Januar 2018

Nach langer Krankheit, die er mit grosser Tapferkeit und Würde getragen hat, durfte er seine letzte Reise antreten.

Traueradresse:

Margaritha Fetz-Minder
Via Cruscheda 15
7504 Pontresina

In stiller Trauer:

Margaritha Fetz-Minder
Beatrice Luzi-Fetz und Andrea Taisch
Florian Luzi, Armando Luzi
Andrea und Roland Rostetter-Fetz
Walter und Anna Fetz

Die Trauerfeier findet am 8. Februar 2018 in der Kirche San Nicolò in Pontresina um 13.30 Uhr statt. Die Urnenbeisetzung erfolgt später im engsten Familienkreis.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man dem Alters- und Pflegeheim Promulins, Samedan CH7400774010275497700 Vermerk: Ueli Fetz-Minder

Ein herzlicher Dank geht an Dr. Lüzza Campell und Dr. U. Gachnang. Ebenso danken wir dem Pflegepersonal 1. Stock Pflegeheim Promulins, Samedan und Frau Pfrn. Maria Schneebei für die würdevolle Trauerfeier.



Nach kurzer Karankheit konnte unsere liebe Tante, Grosstante, Schwester und Schwägerin in Frieden einschlafen.

Alba Grischott-Bordoni

14. September 1930 – 28. Januar 2018

Traueradresse:

Elena Coretti-Crameri
Vietta Palintschnieu 13
7505 Celerina

Elena und Reto Coretti-Crameri
mit Cristiana und Dario
und Riccarda und Gianluca
Elio Bordoni und Familie
Johann Grischott und Familie
Ines Grischott und Familie
und Verwandte

Danken möchten wir im Speziellen:

Herr Dr. med. Bänninger, centro sanitario di Bregaglia
Dem Personal des centro sanitario di Bregaglia
Frau Dr. med. Lilian Monasteri, Celerina
Den Ärzten und dem Pflegepersonal des Spitals Oberengadin in Samedan
Pater Vlado Pancak und Pfarrer Johney Xavier
Frau Manuela Zampatti
Rico Freiburger, Alpina Bestattungsinstitut
Und Allen die Ihr im Leben Gutes getan haben

Die heilige Messe findet am Freitag, 2. Februar 2018 um 14:30 Uhr in der St. Antoniuskirche in Celerina statt.

Die Urnenbeisetzung findet in Poschiavo im engsten Famielienkreis statt.

Anstelle von Blumen gedenke man: fondo centro sanitario di Bregaglia,
IBAN: CH88 0900 0000 7000 3175 1

Es werden keine Leidzirkulare versendet.

Celerina, 1. Februar 2018



Rene Spinass

3. Febraur 1935 – 1. Februar 2017

Ein Jahr bist Du nicht mehr unter uns.

Meist belehrt erst der Verlust uns über den Wert des geliebten Menschen.

Unzählige Erinnerungen sind uns geblieben.

Mit Bravour hast Du lange das Bauamt in St. Moritz geführt.

In unablässigem Gedenken
Ines und Deine Familie



Üna vita plaina d'amur e sacrificiz es ida a fin. Trists, ma grats, pigliaina cumgià da nossa chara mamma, nona, tatta e söra

Margaritha Carl-Mayer

30 avuost 1923 fin 30 schner 2018

Adressa da led:

Not Carl
Stradun 416c
7550 Scuol

Las famiglias in led:

Jachen Carl cun famiglia
Not Carl cun famiglia
e tuot la parantella

Sün giavüsch da la trapassada vain l'urna lovada in stret ravuogl da la famiglia.

Da tuot cour ingrazchaina a quels chi han inscuntrà a Ghitta cun amiaivlezza ed amur dūrant sia lunga vita ed impustüt a sia chūrunza Alexandra Milova.

Eventualas donaziuns vegnan giavüschadas a las Amias ed Amis da l'Ospidal d'Engiadina Bassa a Scuol, IBAN CH28 0077 4110 4125 1500

Wir danken herzlich für die grosse Anteilnahme und vielen Zeichen in Form von Spenden, Karten und Blumen beim Abschied von unserem lieben Ehemann, lieben Avo, lieben Vater, Grossvater, Schwiegervater, lieben Bruder und Onkel

Pietro (Avo) Zampatti

14. September 1932 bis 10. Januar 2018

Er wird uns immer in Erinnerung bleiben.

Einen besonderen Dank entbieten wir:

- Pfarrer Adrius Micka für die passenden Worte bei der Abdankung
- Frau Manuela Zampatti für die musikalische Begleitung
- Herr Ernst Demarmels, Sigris, für das Schmücken der Kirche
- Frau Beatrice Trappmaier für die Lesung bei der Abdankung
- Herr Franco Vincenti, für die Vorbereitung der Grabstätte
- Frau Dr.med. Anke Kriemler für die langjährige Betreuung
- Der Leitung und dem Pflegepersonal des Alters- und Pflegeheim Promulins
- Allen die Pietro (Avo) auf seinem Lebensweg in Liebe und Freundschaft begegnet sind.

Die Trauerfamilie im Januar 2018

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen
gab er Macht, Gottes Kinder zu werden,
die an seinen Namen glauben. Johannes 1, 12

In memoriam

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind.

Erinnern auch Sie die Leserinnen und Leser der EP/PL in kurzen Worten und mit einem schönen Bild an einen verstorbenen Verwandten oder guten Bekannten.

Texte und Fotos sind erbeten an redaktion@engadinerpost.ch oder per Brief an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.

f

Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

Rohrverstopfung, grosse Schwemme -
OBAG hilft Dir aus der Klemme!

24-STUNDEN-NOTFALLDIENST
OBAG Pontresina 081 854 24 40
OBAG Scuol 081 864 94 33
www.obag-gr.ch

Meister der Analyse und Synthese

Gedenkausstellung zu Silvio Giacometti in der Galerie Curtins

Was steckt hinter der Natur der Dinge? Was verbindet die Gegensätze in dieser Welt? Mit solchen Fragen und ihrer künstlerischen Gestaltgebung hat sich Silvio Giacometti (1955 – 2008) Zeit seines Lebens auseinander-gesetzt.

MARIE-CLAIRE JUR

Zehn Jahre ist es her, seit Silvio Giacometti nach einem Fussballspiel in Celarina unerwartet an Herzversagen verstarb. Der Kunschtchaffende, der in Maloja und Chur lebte und an der Volkshochschule Oberengadin Malkurse gab, war gerade daran, internationale Aufmerksamkeit zu erlangen. Eine grosse Schau im Rehmann-Museum Laufenburg «Im Widerhall der Berge» mit Werken seiner entfernten Verwandten Giovanni, Augusto und Alberto Giacometti hatte ihn gleichsam in die berühmte Bergeller Künstlerfamilie eingereiht und über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht. Die Beschäftigung mit dem Schaffen seiner Künstlerverwandten war für Silvio Giacometti unausweichlich und schlug sich vor allem in seinen frühen Bildern nieder.

Giovanni Giacometti öffnete ihm die Augen für die Licht- und Farbenfülle der Bergwelt, Augusto Giacometti zeigte ihm den Weg zum Geistigen in der Kunst, und Alberto Giacometti schliesslich war für ihn Vorbild für die Frage nach dem inneren Wesen der Dinge.

Subjektive Wahrnehmung

Aus dieser Auseinandersetzung heraus gelang es Silvio Giacometti dann, Schritt für Schritt seine unabhängige

Wer die Galerie betritt, erblickt sogleich das grossformatige Landschaftsbild der Sciora-Gruppe. Foto: Marie-Claire Jur

Bildsprache zu entwickeln und zur eigenen Kreativität zu finden.

Galerist Franz Rödiger, Entdecker und früher Förderer Silvio Giacomettis, widmet seinem verstorbenen Künstlerfreund derzeit eine Gedenkausstellung, die bis nach Ostern zu besichtigen ist. In seiner St.Moritzer Galerie Curtins zeigt er einen repräsentativen Querschnitt von Silvio Giacomettis Schaffen: Bilder und Holzschnitte. Wer in die kleine Galerie eintritt, wird augenblicklich von einem grossformatigen Landschaftsbild angezogen, das die Bergriesen der Sciora-Gruppe zeigt, gemalt von der gegenüberliegenden Talseite

aus. Im Vordergrund Bäume auf dem Plateau von Soglio. Ein Sommerbild mit leuchtenden Farben, das die Schönheit und Kraft des Bergells vermittelt, dem der Maler zeitlebens verbunden war. Andere Landschaften hat der Maler in düsteren Farben gemalt, in stumpf wirkenden Grün-, Braun- und Grautönen.

Der Betrachter sieht sich nicht einer einzigen Ansicht gegenüber, sondern erblickt lediglich drei vertikale Landschaftsauszüge, die Zwischenteile muss sich der Betrachter dazudenken, um sich das Ganze vorzustellen. Mit dieser analytischen und synthetischen Dar-

stellungsweise, die an Kubisten wie George Braque erinnert, weist Silvio Giacometti auf die Subjektivität der Wahrnehmung hin. Das menschliche Auge wandert ja bei der Betrachtung von Objekten von einem Punkt zum anderen, verweilt einen kurzen Moment hier, etwas länger dort. Die Gleichzeitigkeit verschiedener Ansichten und Zustände zeigt Giacometti auch in seinen Stillleben, in denen das Hier und Jetzt neben der Vergangenheit steht: Blühende Blumensträusse stehen vor antiken Büsten, farbstrotzende Zitrusfrüchte liegen neben tönernen Amphoren. Die Zeit, die zerrinnt, Leben

und Tod, Werden und Vergehen: Auch das ist ein Thema, mit dem sich Silvio Giacometti ständig auseinandergesetzt hat. Aus seinem Werk ist auch ersichtlich, dass sich der Künstler, der viel unterwegs war, mit fremden Kulturen beschäftigt hat. Ein zentrales Thema dabei: der Exodus. Seit Menschen gedenken brechen ganze Völker zu neuen Ufern auf, verlassen ihre Heimat, um eine neue zu finden. Gleich mehrfach hat der Künstler – in Gemälden wie in Holzschnitten – dieses Thema des Aufbruchs, der Flucht und der Hoffnung auf bessere Zeiten gestalterisch aufgegriffen.

Schliesslich zeigt die knapp zwei Dutzend Werke umfassende Schau auch einige Frauenakte - gemalt, aber auch im Holzschnittverfahren umgesetzt.

Überwindung der Dualität

Publizist Roy Oppenheim, ein Kenner von Silvio Giacomettis Werk, würdigt den Künstler als einen Experimentator, der immer wieder zu Neuem aufbrach und bestrebt war, «die Aufbruchstimmung der Moderne, die gewaltigen Dualitäten und Kontraste, die Widersprüche gesamtheitlich zu fassen und künstlerisch zu gestalten». Themen wie der Dialog zwischen Okzident und Orient, das Woher und Wohin des Menschen, Yin und Yang seien zentral in Giacomettis Schaffen.

«Giacomettis Bilderwelt lässt sich durch das Kontrastieren und Verschmelzen verschiedenster Denk- und Gefühlsebenen charakterisieren. Das Ergebnis ist eine eigenständige Bildersprache mit philosophischem Tiefgang und Musikalität», würdigt Roy Oppenheim das Schaffen des vor zehn Jahren verstorbenen Künstlers.

Öffnungszeiten: Montags bis freitags von 16.00 bis 18.00 Uhr oder nach Vereinbarung (079 431 86 63). www.galerie-curtins.ch

Seniorenmittagessen

St. Moritz Auch im neuen Jahr bieten verschiedene St. Moritzer Hoteliers den Seniorinnen und Senioren jeweils am Mittwoch von 12.00 bis 14.00 Uhr ein vergünstigtes Drei-Gang-Menü an. Die Standorte des Mittagstisches in den nächsten Monaten sind: Februar: Hotel San Gian, März: Hotel Laudinella, April: Hotel Steffani. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. (Einges.)

Anzeige

SONNE
Silaplana - St. Moritz

WETTERLAGE

Ein Tief über der Nordsee lenkt eine Kaltfront gegen die Alpen. Die dabei nach Süden vorstossende Kaltluft löst über dem Golf von Genua eine kleinräumige Tiefdruckentwicklung aus, womit die Front vor allem an der Alpensüdseite ihre Wetterwirksamkeit beträchtlich steigern kann.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Störungseinfluss! Von der Früh an bedecken kompakte, tief hängende Wolken den Himmel. Im Tagesverlauf folgt etwas kräftiger werdender Niederschlag. Der Schwerpunkt befindet sich in den Regionen südlich des Inn. Die Schneefallgrenze liegt in den Südtälern um 1000 Meter Seehöhe und im Engadin in den Tallagen. Es sickert aus Norden immer kälter werdende Luft in Südbünden ein. Der Schneefall hält in Nacht an, die Schneefallgrenze sinkt in den Südtälern ab. Morgen Freitag wird sich das Wetter nach einem winterlichen Start zunehmend beruhigen.

BERGWETTER

Im Hochgebirge herrschen ganztags tief winterliche Wetterverhältnisse vor. Es kommen bis zum Freitagmorgen verbreitet zwischen 20 cm und 30 cm Neuschnee hinzu, zwischen der Bernina und der Ortlergruppe fallen die Mengen stellenweise auch noch etwas ergiebiger aus.

TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-14°	Sta. Maria (1390 m)	- 3°
Corvatsch (3315 m)	- 7°	Buffalora (1970 m)	-14°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-15°	Vicosoprano (1067 m)	- 1°
Scuol (1286 m)	- 6°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	- 4°
Motta Naluns (2142 m)	- 1°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C - 4 - 3	 °C - 9 - 3	 °C -14 - 3

Temperaturen: min./max.

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C - 8 - 7	 °C -16 - 8	 °C -19 - 6

Mit der EP ans Tschick

Gewinner Das «Theater Zürich» spielt am Donnerstag, 8. Februar, im Rondo Pontresina das Stück «Tschick». Es erzählt die Geschichte eines unvergesslichen Sommers. Für diesen Abend hat die «Engadiner Post/Posta Ladina» Tickets verlost. Die glücklichen Gewinner sind: Nikolina Meile aus Samedan, Tanja Claluna aus Stampa und Silvia Geissberger aus St. Moritz. (ep)

Anzeige

WOMA MÖBEL
Wohnideen aus Samedan

Echtes Leder
zum **Stoffpreis!**
Bei allen Sofas!